Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 271. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 14. Juni 1861.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staatsschuldscheine 88¾. Prämienanleihe 125¼. Neueste Anleihe 107⅛. Schlesischer Bank-Verein 83. Oberschlesische Litt. A. 119. Oberschles. Litt. B. 108 B. Freiburger 104½. Wilhelmsbahn 33. Neisse-Brieger 48½. Tarnowitzer 33¼ B. Wien 2 Monate 71⅝. Oest. Credit-Aktien 64. Oesterr. National-Anleihe 57½. Oesterr. Lotterie-Anleihe 60¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 133. Oesterr. Banknoten 72¼. Darmstädter 75. Commandit-Antheile 85⅜. Köln-Minden 156. Rheinische Aktien 84⅝. Posener Provinzial-Bank 87. Mainz-Ludwigshafen 105¾. — Fester.

Berlin, 13. Juni. Roggen: flau. Juni-Juli 42, Juli-August 42½, Aug.-Septbr. 43¼, Sept.-Oktbr. 44. — Spiritus: flau. Juni-Juli 18¼, Juli-August 18⅓, Aug.-Septbr. 18⅔, Septbr.-Oktober 18⅔. — Rüböl: fehlt. Juni 11¼, Sept.-Oktober 11½.

Dänemark und die Beschlüsse des deutschen Bundes.

I.

Die Veröffentlichung der deutschen Blaubücher, ganz besonders aber der bezügliche Passus der königlichen Thronrede*) haben neuerdings die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Stand der holsteinischen Frage hingewendet. Es dürfte sich daher empfehlen, wieder einmal zum Verständniß der Gegenwart einen Rückblick in die Vergangenheit zu werfen, wobei wir einem sehr sachgemäß gehaltenen Artikel der „Leipz. Ztg." folgen. Es heißt daselbst: Nachdem in langjährigen Verhandlungen der gänzlich fruchtlose Versuch gemacht worden war, Dänemark zur Erfüllung der in den Jahren 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen gegen die deutschen Herzogthümer zu bewegen, beschloß der deutsche Bund am 11. Februar 1858 dem König-Herzog von Holstein und Lauenburg kund zu geben, daß er „1) die Verordnung vom 12. Juni 1854, betreffend die Verfassung für das Herzogthum Holstein, die Bekanntmachung vom 23. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums enthaltend, und das Verfassungsgesetz vom 2. Oktober 1855, insoweit dasselbe auf Holstein und Lauenburg Anwendung finden solle, als in verfassungsmäßiger Wirksamkeit stehend nicht anerkennen könne; 2) daß der Bund in den zum Behuf der Neugestaltung der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg seither erlassenen Gesetzen die allseitige Beobachtung der in Bezug auf die Abänderung der Verfassungen wie auch auf die den Herzogthümern einzuräumende, gleichberechtigte und selbstständige Stellung gegebenen bindenden und das damals erzielte Einverständniß begründenden Zusicherungen vermisse; auch 3) das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie nicht durchweg mit den Grundsätzen des Bundesrechts vereinbar erachte."

Demzufolge wurde Dänemark ersucht, „4) in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg einen den Bundesgrundgesetzen und den ertheilten Zusicherungen entsprechenden, insbesondere die Selbstständigkeit der besonderen Verfassungen und der Verwaltung der Herzogthümer sichernden und deren Gleichberechtigung wahrenden Zustand herbeizuführen, und 5) der Bundesversammlung baldmöglichst über die zu diesem Zwecke getroffenen oder beabsichtigten Anordnungen Anzeige zu erstatten."

Nach vielen für unsere gegenwärtige Darstellung unerheblichen Kreuz- und Querzügen verstand sich die dänische Regierung endlich dazu, die dem Bunde anstößigen Gesetze für Holstein und Lauenburg außer Kraft zu setzen und den Ständen im Januar 1859 neue Vorlagen zu machen, die indeß daran scheiterten, daß Dänemark nur formell nachgeben, aber materiell nichts, namentlich nicht die Vertretung der Landestheile als solcher in der gemeinsamen Repräsentation und gleiche Vertretung beider Nationalitäten auch im Geheimenstaatsrathe einräumen wollte. Regierung und Stände hatten sich in der neuen Diät einander nicht nur nicht genähert, sondern waren sich eher noch ferner getreten. Der deutsche Bund, der durch einen dem erwähnten Beschlusse vom 11. Febr. folgenden Beschluß vom 12. August 1858 bereits das von seinen Grundgesetzen vorgeschriebene Zwangsverfahren gegen die renitente Regierung eingeleitet hatte, drängte von neuem und Dänemark wurde von den Großmächten England, Frankreich und Rußland gewarnt, noch länger zu widerstehen. Als das Gouvernement von Kopenhagen eingesehen hatte, daß es auf die Unterstützung jener Mächte in der vorliegenden inneren, deutschen Frage nicht zu rechnen habe, wurde wieder ein Schritt gethan. Am 23. September 1859 erschien ein königliches Patent zur Sicherstellung der Interessen des Herzogthums Holstein bei Behandlung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten. Hiernach sollte 1) eine Angelegenheit, welche zur Zeit eine besondere holsteinische Angelegenheit bilde, dem Wirkungskreise des Ministeriums für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg nicht anders als durch ein Gesetz entzogen werden. 2) Ferner sollten in der gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie endgiltige Gesetze über Gegenstände, welche zum Wirkungskreise der früheren, berathenden holsteinischen Provinzialstände gehörten, für das Herzogthum Holstein nicht erlassen werden, bevor der Provinzial-Ständeversammlung dieses Herzogthums Gelegenheit gegeben worden sei, ihr Gutachten in der betreffenden Angelegenheit abzugeben. 3) Der Beitrag des Herzogthums Holstein zu den gemeinschaftlichen Ausgaben der Monarchie wurde auf 21,64 Procent festgestellt und angeordnet, daß für jedes Jahr das Maximum ausgeworfen werden sollte, welches der auf das Herzogthum Holstein fallende Beitrag nicht überschreiten dürfte.

Statt der vom Bunde geforderten Neugestaltung der Verfassung, statt der Sicherung der Selbstständigkeit und Gleichberechtigung — ein fast leeres Patent. Niemand konnte daran zweifeln, daß Dänemark nur zum Scheine, nämlich um den Großmächten Sand in die Augen zu streuen und sich vor ihnen mit einem versöhnlichen Sinne zu brüsten, werthlose Concessionen machte, im Grunde aber desto hartnäckiger an seinem alten Systeme festhalten wollte. Indeß das Manöver war zu ungeschickt, als daß es irgend Jemanden hätte täuschen können. Der deutsche Bund bestand darauf, daß die Stände von Holstein und Lauenburg nicht nur mit ihrem Gutachten gehört, sondern ebenso wie der von ihnen nicht mehr beschickte dänische Reichsrath in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten ein votum decisivum haben müßten, daß ihnen alle Gesetze, namentlich auch in Finanzsachen vorzulegen wären, welche dem Reichsrathe vorgelegt würden. Dieses der Inhalt des Beschlusses vom 8. März 1860, durch welchen wenigstens für Holstein und Lauenburg ein erträgliches Provisorium eingeführt worden ist. Dieser Beschluß ist es, an welchen sich voraussichtlich die nächste Zukunft der deutschen Herzogthümer anknüpfen wird. Das Recht des Bundes zu dem Beschlusse ist unbestreitbar und auch von den außerdeutschen Großmächten anerkannt, sogar das den Dänen freundlich gesinnte England hat nichts davon abzudingen vermocht. Noch im April d. J. mußte Lord John Russell im Parlamente erklären: „Der deutsche Bund verlangt von Dänemark zwei Dinge: 1) daß es den Ständen das Budget der von Holstein zu den allgemeinen Ausgaben zu leistenden Beiträge vorlege, und 2) daß die Holstein betreffenden Gesetze erst durch die Zustimmung der Stände Giltigkeit erlangen sollen. Beide Vorschläge sind sehr verständlich und der deutsche Bund war, glaube ich, vollkommen befugt, sie zu machen."

Besonnene Dänen wie der Conferenzrath Raaslöff, der Reichsrath Renck und andere riethen dazu, einzulenken, die Autorität des Bundes nicht länger zu mißachten und die Exekution zu vermeiden; allein die in Dänemark herrschende, von Kopenhagen aus geleitete Partei zeigte sich jedem verständigen Rathe unzugänglich und war entschlossen, dem Bunde den Gehorsam zu verweigern. Sie versuchte ihr Möglichstes, um Deutschlands Verfahren als ein ungerechtes darzustellen; die dänische Presse schlug Lärm und verkündigte schamlos genug: das große Deutschland wolle erobernd über das kleine Dänemark herfallen, ihm Schleswig wegnehmen, das dänische Reich zerstückeln und den Hafen von Kiel, auf welchen Preußen schon längst ein lüsternes Auge geworfen habe, an sich reißen. Die deutschen Mächte hatten kein Wort davon gesagt, daß Schleswig von Dänemark getrennt werden sollte, aber die Dänen verriethen, indem sie dergleichen Besorgnisse aussprachen, ihr böses Gewissen; vermuthlich fürchteten sie, daß sie nun den verdienten Lohn für das, was sie an der Bevölkerung von Schleswig gesündigt, empfangen und dieses Herzogthum verlieren würden. Sobald von Holstein die Rede war, glaubten die Dänen, daß auch Schleswig gemeint sei, und trafen Anstalten, dieses Land zu schützen, welches ihnen Jedermann lassen will, so sie nur darauf verzichten, es noch länger von dem stammverwandten Holstein unnatürlich zu trennen, es gewaltsam zu dänisiren und zu knechten wie eine von ihnen unterworfene rebellische Provinz.

*) „Die königl. dänische Regierung ist den von der deutschen Bundesversammlung gestellten Anforderungen nicht vollständig nachgekommen. Auch die demnach von derselben Regierung gemachten Anerbietungen stellen die gebührende Lösung der am Bunde schwebenden Angelegenheiten der unter dem Scepter des Königs von Dänemark vereinigten deutschen Herzogthümer noch immer nicht in sichere Aussicht. Aber der Charakter unserer Beziehungen zu den Großmächten Europa's gewährt ausreichende Bürgschaft, daß dieselben durch ernste Maßnahmen nicht getrübt werden würden, welche innerhalb der Grenzen des deutschen Bundesgebietes nothwendig werden können."

Preußen.

✉ **Berlin,** 12. Juni. [Die Huldigung. — Vom Hofe. — Michaeliskirche. — Die „Preuß. Ztg."] Wenn wir gestern von dem mehrtägigen Aufschub der Huldigungsreise berichteten, so hat sich dieser seitdem in einen mehrmonatlichen verwandelt, und soll die Huldigung nun definitiv am 3. October stattfinden. Den Hofbeamten und dem Hofdienstpersonal, das sich schon bereit hielt, voraus den allerhöchsten Herrschaften zu deren Empfang nach Königsberg abzugehen, wurde gestern Abend noch die Contreordre bekannt gemacht. Bei unseren Gewerbtreibenden, die auf bevorstehende „gute Geschäfte" in Folge der hiesigen Festlichkeiten hofften, hat diese Aufschubsbestimmung eben keine Freude erregt. — Ihre Majestät die Königin dürfte sich demnächst nach Baden begeben, Se. Majestät der König in Kurzem wohl auf einige Zeit dahin folgen, später nach alter Gewohnheit, das Seebad Ostende besuchen. — J. M. die Königin-Wittwe fuhr heute Früh zum Besuch des königl. sächsischen Hofes nach Pillnitz ab. Hier eingetroffen sind mehrere Mitglieder der großherzogl. mecklenburg-schwerinschen — die Frau Großherzogin Alexandrine — und der mecklenburg-strelitzschen Familie. — Die neue, imposante katholische St. Michaeliskirche, deren Vollendung durch Mangel an Baugeldern sich lange verzögert hatte, wird demnächst eingeweiht und der Gemeinde übergeben werden. Bevor dies geschehen, fand dort bereits ein tiefernster Akt statt. Am Montag in später Abendstunde setzte man dort die Leiche des Baumeisters des Gotteshauses, des im Jahr 1853 verstorbenen Geh. Ober-Bauraths Soller in die für sie in dem Fundament der Hauptkuppel bereitete Gruft bei, die dann von dem Marmorfußboden der Kirche bedeckt, an einer Bronzetafel kenntlich sein wird, die zu Häupten des Grabes an einem Pfeiler ihre Stelle findet. — Bekanntlich sind die Ankündigungen erlassen in Bezug auf den Uebergang der bisherigen „Preuß. Zeitung" aus Trowitzsch Verlag in den der geheimen Oberhofbuchdruckerei von Decker. Die Zeitung wird den Titel führen: „Allgemeine Preußische (Stern) Zeitung" Die Einschaltung „Stern" erschien den Lesern befremdlich. Wir hören nun, daß ähnlich wie die Kreuzzeitung das eiserne Kreuz, das ministerielle Blatt im Titel den preußischen Adler-Stern mit dem Wahlspruch „Suum cuique" führen wird. Der bisherige Redacteur, Dr. Lorentzen, würde, wie es heißt, von der Zeitung zurücktreten.

** **Berlin,** 12. Juni. [Die Twesten'sche Angelegenheit. — Sehvermögen der Offiziere. — Confiscation in Oesterreich.] Der „Z. f. N." schreibt man von hier: In vergangener Woche ist die gemischte Untersuchungskommission zusammengetreten und hat den General v. Manteuffel und die beiden Aerzte des verwundeten Stadtgerichtsrath Twesten vernommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nachträglich noch eine Untersuchung gegen Twesten wegen der Schrift selbst, die zum Duell geführt hat, verhängt werden wird. Der Justizminister hat nämlich ein Exemplar der Schrift an den Oberstaatsanwalt geschickt mit dem Anheimgeben, ob ihr Inhalt nicht zu einem gerichtlichen Einschreiten sich eigne. Der Oberstaatsanwalt Graf zu Lippe hat sie an den Staatsanwalt des Stadtgerichts, v. Schelling, abgegeben, und dieser auch gefunden, daß die Bestimmungen des Strafgesetzes wegen Schmähung von Einrichtungen des Staats und wegen Beleidigung des Generals von Manteuffel hier Anwendung zu finden haben würden. Merkwürdig würde es sein, wenn noch nachträglich die Beschlagnahme einer Schrift erfolgte, welche bereits bis jetzt fünf Auflagen erlebt hat. Und die fünfte Auflage ist auch bereits vergriffen. — Nach der „Insterb. Z." ist die Kabinetsordre, nach welcher künftig bei der Annahme junger Leute, welche auf Avancement im preußischen Heere dienen wollen, die ärztliche Untersuchung auch besonders auf das Sehvermögen zu richten ist, von dem Kommando der k. 1. Division zu Königsberg der besonderen Beachtung unter Beifügung des folgenden Grundes empfohlen worden: „Weil bei der Menge von Stipendien auf Univertäten zahlreiche Kandidaten der untersten Volksklassen in Bahnen gebracht würden, die sie veranlassen, die Offiziers-Carriere zu beanspruchen, für welche ihnen sowohl nach ihrer sozialen Stellung, als nach ihrer Körperfähigkeit nicht selten die Geeignetheit abgehe, und die nach dieser allerhöchsten Bestimmung, wenn sie an Augenschwäche leiden, um so eher zurückgewiesen werden können." Wir gestehen, daß es uns unverständlich ist, wie ein Aspirant zum Offizierstande, sofern er die sonstige Qualifikation zu demselben besitzt, durch seine soziale Stellung die Geeignetheit (!) zu dieser Carriere verlieren kann. — Der in der hiesigen Verlagsbuchhandlung von A. Vogel u. Co. bereits in dritter Auflage erschienene zweite Theil des Buches „Frei bis zur Adria" von Gustav Rasch ist nun ebenfalls im Umfange des ganzen österreichischen Kaiserstaates verboten worden.

Berlin, 12. Juni. [Ueber die Huldigung] schreibt die „Nat.-Ztg.": Es wurde allgemein angenommen, daß die letzten Ministerberathungen sich auf die Reise des Königs nach Königsberg und die Form der dort zu veranstaltenden Feierlichkeiten bezögen. Die „Preuß. Ztg." enthält nun folgende halboffizielle Mittheilung: „Dem Vernehmen nach werden die Huldigungsfeierlichkeiten nicht in nächster Zeit, sondern Ende September oder Anfang Oktober*) stattfinden." — Die „Kreuzzeitung" verfocht in den letzten Tagen mit erneuter Lebhaftigkeit ihre Ansicht, nach welcher die Huldigung, „dieses Fest des Königthums von Gottes Gnaden und der preußischen Unterthanentreue", durchaus in den Formen von 1840 zu wiederholen ist, so daß das verfallene feudale Ständethum dabei eine Auferstehung feiern, und sich als die das Königthum tragende Macht nochmals in Scene setzen würde. In ihrem gestrigen Blatte versicherte sie, daß der König sich zuerst nach Königsberg begeben und dann in Berlin die Huldigung derjenigen Landestheile entgegennehmen werde, deren Vertreter nicht schon nach Königsberg berufen sein würden; die Feier in Berlin werde sich daher keineswegs auf einen festlichen Einzug beschränken, sondern letzterer nur einen Theil der Feste bilden. — In wieweit das Programm der „Kreuzzeitung" durchgedrungen ist, ist nun abzuwarten; daß demselben erhebliche Zugeständnisse gemacht sind, scheint sich allerdings aus der Ankündigung des ministeriellen Blattes zu ergeben, welches ausdrücklich von einer bevorstehenden Huldigung spricht. Auch die Vertagung bis zum Herbst scheint auf ausgedehntere Vorbereitungen hinzudeuten, als sie noch in der letzten Zeit in Aussicht genommen waren. Wir können nur bei unserer früher ausgesprochenen Ansicht beharren. Das preußische Volk wird sich ohne Zweifel jeder Kundgebung zur Ehre des Königthums freudig anschließen. Die Form jedoch kann nur die des Verfassungsstaates, nicht die des abgethanen Feudalstaates sein, und sollte die Verherrlichung der unter dem Banner der „Kreuzzeitung" aufziehenden Ritterschaft in den Vordergrund treten, so würde hierin eine politische Demonstration gesehen werden, für welche der Augenblick kaum unglücklicher gewählt sein könnte.

Deutschland.

Kassel, 11. Juni. [Rechtsverwahrung.] Die „Kasseler Zeitung" bestätigt die bereits telegraphisch gemeldete Nachricht, daß sämmtliche Mitglieder der zweiten Kammer gegen nur drei dissentirende Stimmen eine Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831 zu Protokoll erklärt haben.

Hannover, 11. Juni. [Demonstrations-Akt.] In diesem Augenblick, wo die Parteien in der hauptstädtischen Bürgerschaft gegen einander gerathen sind, und namentlich von ministerieller Seite auf die sogenannten Loyalitätsäußerungen so großes Gewicht gelegt wird, war man auf den Ausgang der heutigen Wahl eines Senators für den Magistrat der Residenzstadt ziemlich gespannt. Er konnte als ein Zeugniß gelten, für welche Auffassung das gesetzmäßige Organ der Hauptstadt gestimmt sei, und das Zeugniß ist so unzweideutig wie möglich ausgefallen. Von den zwanzig das Wahlkollegium bildenden Personen stimmten 15 für den Bürgervorsteher und Bergkommissär Hildebrand, eben den, welcher vor ein Paar Wochen sein Amt in der medizinischen Centralbehörde verlor, weil er sich unterfangen hatte, die Versammlung vom 8. April zu besuchen. Höchst wahrscheinlich hat das Bürgervorsteherkollegium einstimmig, der Magistrat dann zur einen Hälfte für ihn gestimmt, zur andern für den Bürgervorsteher Karl Rose, der sich heute mit unter den Wählern befand und so entschieden zur freisinnigen Partei hält, daß er der heutigen Majorität unter anderen Umständen nur höchst willkommen gewesen sein würde. Durch die Korrektur der städtischen Verfassungsordnungen hat der Minister des Innern sich in die Lage versetzt, jeder Wahl stimmfähiger Magistratsmitglieder ohne Weiteres seine Zustimmung zu versagen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß er heute Gelegenheit gefunden hat, von dieser viel benutzten Befugniß abermals Gebrauch zu machen. An der Bedeutung des heutigen Wahlaktes wird dadurch nichts geändert werden. (Pr. Z.)

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 12. Juni. [Das Ministerium und der Verein der Unionisten. — Die Slovaken-Versammlung in St. Martin.] Der Club Giskra, welcher bekanntlich als eigentlicher Oppositionsclub der Linken zusammentrat und ursprünglich nach der Sitzung vom 5. d. M. gegen das Ministerium offen und entschieden Partei nehmen wollte, ist bedeutend erweitert worden und zum Vereine der Unionisten angeschwollen (dessen Programm wir veröffentlicht haben) und welcher die überwiegende Majorität des Hauses zu seinen Anhängern zählt. Wenn von einer eigentlichen Opposition quand même jetzt nicht mehr die Rede sein kann, so hat dieser Verein doch eine sehr entschiedene Position zu nehmen verstanden, sich die zunächst einzuschlagende Taktik klar vorgezeichnet und dann auf Grund derselben neuerdings im Verlaufe des letzten Tages mit dem Ministerium verhandelt. Da letzteres den festen Willen der Führer der Unionisten, ihre Pläne nöthigenfalls auch mit einem neuen Kabinete weiter zu verfolgen, kennen lernte, und keine Hoffnung hatte, mit Hilfe der Czechen irgend etwas durchzusetzen oder ohne das Abgeordnetenhaus sich auch nur einige Tage der Hof- und Junkerpartei gegenüber zu halten, hingegen hoffen durfte, mit Hilfe der Kammer-Majorität nöthigenfalls auch den dynastischen Sonderplänen zu begegnen: so capitulirte es unbedingt. In die Nothwendigkeit versetzt, zwischen der gewissen Ungnade der Kammer der Abgeordneten und jener der Hofpartei zu wählen, entschied sich Herr v. Schmerling für dasjenige der beiden Uebel, welches ihm das kleinere schien und stimmte für die hohen Orts so sehr perhorrescirte Ministerverantwortlichkeit. Damit ist das Ministerium nun entschieden in das liberale Fahrwasser gerathen und muß nun selbst der prononcirten Richtung des deutschen Clubs der Unionisten einen möglichst entschiedenen Ausdruck geben, um sich dadurch selbst zu halten. Das Transigiren, welches den letzten Monat über mit Geschick und Glück versucht wurde, ist nun vorüber. — Sonderbarer Weise findet die Ministerverantwortlichkeit unter der Mehrzahl der Mitglieder des Herrenhauses keine Gegner. Unsere Cavaliere glauben, daß mit derselben einer der wesentlichsten Beschwerdepunkte beseitigt werde, welche die am meisten gemäßigte Partei in Ungarn

*) Am 3. Oktober. S. die berl. Corresp.

ebenso, wie die radikale gegen die Centralverfassung vorbrachte, und daß nach Anerkennung der Ministerverantwortlichkeit es leichter sein werde, ein Compromiß mit den Staatsmännern jenseits der Leitha zu Stande zu bringen. Allerdings hat nur dann jenes Projekt, den Ungarn ein besonderes Justizministerium und Ministerium des Innern zuzugestehen, einen praktischen Sinn und Möglichkeit der Verwirklichung, vorausgesetzt, daß jenseits der Leitha die Gemüther abgekühlt genug wären, um mit einem derartigen, nach ihrer Ansicht sehr geringen, Zugeständniß zufrieden zu sein.

Es sind im Verlaufe des gestrigen Tages bereits Theilnehmer des slovakischen Congresses in St. Martin hier eingetroffen, welche die Haltung der dortigen Versammlung als eine merkwürdig einige und entschieden antimagyarische schildern. Die anwesenden Deputirten des pesther Landtages und die magyarischen Notabeln sollen äußerst betroffen gewesen sein, und mit jener den Ungarn eigenthümlichen Aufrichtigkeit erklärt haben, daß die Beschlüsse der Versammlung der ungarischen Verfassung eine „größere Bresche" beigebracht haben, und für dieselbe viel bedenklicher seien, als das Februarpatent. In der That würde auch eine Realisirung der slovakischen Forderungen das ungarische Königreich in einen Bundesstaat vieler verschiedener Stämme auflösen und die Hegemonie des magyarischen Volkes über seine Nachbarn völlig zerstören. Namentlich ist der Beschluß, daß die Slovaken ihre Interessen solidarisch mit denen aller in Ungarn ansässigen nicht magyarischen Stämmen verbunden wissen wollen, bei der gegenwärtig im Süden des Landes herrschenden Stimmung von großer Tragweite. Es wird nicht lange dauern, so werden Romanen und Serben einen gemeinsamen Operationsplan mit den Slovaken vereinbart haben und mit dem Landtage in Pesth und dem Reichsrathe in Wien verhandeln, um derjenigen Körperschaft sich anzuschließen, welche die meisten Concessionen zu geben geneigt ist. Daß in diesem Falle der Reichsrath dem ungarischen Landtage gegenüber im Vortheile ist, liegt bei dem eigenthümlichen Charakter der magyarischen Verfassung auf der flachen Hand. Die tonangebende Körperschaft bildete in St. Martin der protestantische Klerus der Slovakei, welcher durchgängig auf deutschen Schulen und Universitäten gebildet, dem germanischen Elemente sich stets inniger angeschlossen, als irgend eine andere unter den Slaven einflußreiche Coterie.

* [Ein Dementi.] Mehrere Verwandte und Freunde des verstorbenen L. Teleky haben folgende, im „Wdr." abgedruckte Erklärung abgegeben:

„In einer wiener Correspondenz der augsburger „Allgemeinen Zeitung", die seitdem durch mehrere Blätter die Runde gemacht hat, wird zur Erklärung des Todes Ladislaus Teleky's das Mährchen eines Briefwechsels zwischen ihm und dem Kaiser Napoleon aufgetischt, wodurch er sein, bei Gelegenheit seiner Freilassung gegebenes Ehrenwort gebrochen haben soll. Die ganze Erzählung trägt so sehr das Gepräge der Erdichtung an sich, ist in den Details so unwahrscheinlich und absurd, daß es überflüssig wäre, darüber ein Wort zu verlieren, wenn nicht zugleich in ihr gegen den Verstorbenen die schwere Anklage eines Wortbruches enthalten wäre.

Wir Unterzeichnete, die als Verwandte und als persönliche Freunde Teleky's ihm näher gestanden, fühlen uns demnach berufen, zur Wahrung seiner Ehre, die ihm stets theurer war, als sein Leben, diese Anklage des anonymen Correspondenten als Lüge und Verleumdung zu bezeichnen und ihn zugleich aufzufordern, sie zu beweisen, sich und seine Gewährsmänner zu nennen."

Prag, 10. Juni. [Czechisches Programm.] Der Depeschenwechsel zwischen den hier weilenden Stimmführern der Czechen und ihren Gesinnungsgenossen im Reichsrath ist seit einigen Tagen ein höchst lebhafter, auch sind mehrere czechische Reichsrathsmitglieder hier anwesend und conferiren mit der Partei. Es scheinen ernste Beschlüsse im Zuge zu sein. So viel bis jetzt aus den geheimgehaltenen Berathungen laut wird, handelt es sich um den Entwurf eines specifisch czechischen Programms. Bekanntlich war in dem Programm der Föderalisten oder, wie sie sich in ihren Organen nennen, der Autonomisten, obzwar dasselbe Herrn Rieger zum Verfasser hatte, Böhmens, und zwar mit Absicht, keiner Erwähnung gethan. In dem neuen Programm gedenkt nun die Partei aus dem Reich der Allgemeinheiten in das Gebiet specieller Forderungen überzutreten. Das Zusammengehen mit den Ungarn soll in dem Programme scharf betont werden, wie denn in allen den Czechen dienenden Organen seit einiger Zeit den Sympathien der letzteren für Ungarn der wärmste Ausdruck geliehen wird. (O. Z.)

[Ueber den Brand von Trautenau] enthält die „Br. Ztg." von einem Augenzeugen nachstehenden erwähnenswerthen Bericht: Von dem schrecklichen Unglücke, welches unsere Stadt am 27. v. M. und mich betroffen, werden Sie in den Zeitungen gelesen haben, aber alle diese Beschreibungen stehen den Thatsachen nach. Um 5½ Uhr brach das Feuer aus und um 6¼ Uhr war die ganze Stadt ein Flammenmeer. Ich war 13 Jahre beim Militär, habe viele Feuer und Verheerungen gesehen und beigewohnt, aber ein so schnell um sich greifendes nie. Ein Knecht, Namens Ruß, welchem von seinem Herrn ein Gulden verweigert wurde, hat das Feuer angelegt und ist eingezogen. Gott wird uns helfen und ihm vergeben. Menschenleben ging beim Feuer selbst keines verloren. Heute (6. Juni) starb eine Frau an den Folgen der Verbrennungen und gebar gestern ein todtes Kind. Fünf Menschen sind durch die Glut geblendet, und eine große Anzahl im Gesicht und an Händen verbrannt. Zwei Frauen und ein Herr sind irrsinnig geworden, letzterer rast so, daß ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte; eine Frau hat während des Feuers entbunden, und mußte mitten in den Nachwehen auf's Feld getragen werden.

* **Pesth**, 12. Juni. [Die Nationalitäten-Frage.] Die Adreßdebatte schleicht schläfrig hin, und gewinnt nur noch da ein düsteres Aussehen voll Gehässigkeit, wo die Nationalitätenfrage in's Spiel kommt. Absatz 33, der aus Versehen (!!!) bei dem Drucke der Adresse, und auch bei allen bisherigen Lesungen fortgeblieben sein soll, lautet folgendermaßen: „Die bezüglich der Union Siebenbürgens mit Ungarn eingebrachten Gesetze wurden 1848 durch Se. Majestät sanctionirt und sogleich vollstreckt; als mit Beseitigung des Constitutionalismus an die Stelle desselben das absolute System trat, wurde Siebenbürgen von Ungarn hinsichtlich der Verwaltung wieder getrennt; jetzt indeß, wo Ew. Majestät das absolute System aufgehoben hat, müssen unbedingt auch die ungerechten Consequenzen jenes Systems aufhören. Jene Gesetze also, welche Ungarn mit Siebenbürgen vereinigten, und welche die absolute Gewalt zeitweilig beseitigten, jedoch nicht vernichten konnten, sind sobald als das Prinzip der Verfassungsmäßigkeit ausgesprochen wurde, nothwendigerweise wieder in's Leben getreten. — Die Union auf's Neue in Frage ziehen, darüber neuerdings wieder beschließen, und hierdurch die Ruhe der Gemüther stören, wäre nicht nur ein Gesetzbruch, sondern auch ein schädlicher politischer Irrthum. Die je frühere Vollziehung der faktischen Union aber versagen, wäre nicht soviel, wie Siebenbürgen nicht mit Ungarn vereinigen, sondern es von Ungarn thatsächlich trennen, und das läuft der pragmatischen Sanction schnurstracks zuwider.

Statt dessen beantragten die Rumänen Babest, Bogdan und Popa das Amend.: „Hinsichtlich Siebenbürgens wünschen wir, daß die im Artikel § 4 von 48 angeordnete Conferenz zwischen den Landtagen beider Länder fortgesetzt, und das Resultat derselben dem ungarischen Landtage unterbreitet werde." Babest nennt die Union „ungesetzlich", da die rumänische Nation darauf keinen Einfluß genommen; wäre sie aber auch gesetzlich, so wäre sie doch ungerecht. Popa behauptet, die Rumänen seien zwei Drittel der Bevölkerung Siebenbürgens. Beide Aeußerungen riefen im Hause große Gereiztheit hervor, und das Amendement wurde verworfen. Bei Absatz 41 aber verlangten die Rumänen auf's Neue die Einschaltung jener Stellen aus dem „Beschluß"-Entwurfe, welche die Gleichberechtigung der Nationalitäten ausspreche. Popa beantragte sogar die Abschaffung der Magnatentafel — damit die Geburt in der Ausübung der bürgerlichen Rechte keinen Unterschied begründe — was einen Sturm des Unwillens erregte. Bonis meinte, Popa's Bemerkungen riechen stark nach Wien. Tisza schimpfte Babest einen k. k. Doctor und Popa einen k. k. Bezirksvorsteher. Die Amendements wurden natürlich abgelehnt.

Der von Eötvös eingebrachte Antrag begehrt nur die Ernennung einer aus 27 Mitgliedern bestehenden Commission, welche „bis zur Vervollständigung des Landtages durch die Abgeordneten der bisher nicht vertretenen Länder" nichts thun soll, als die Vorarbeiten bezüglich der Nationalitätenfrage zu betreiben. Also wirklich Vertagung der Nationalitätenfrage bis nach erfolgter Annexirung Siebenbürgens und Kroatiens.

Italien.

Rom, 4. Juni. Der Fürst von Piombino ersuchte um einen Paß zum Besuche des Bades Vichy, und erhielt die Antwort vom Polizei-Minister, Msgr. Matteucci, den Paß könne er haben, doch behalte Se. Heiligkeit sich das Recht vor, daß nur auf besondere Entscheidung die Rückkehr nach Rom erfolge. In Betreff Marsiani's dagegen habe Msgr. Matteucci geantwortet, als für diesen um einen Paß ersucht wurde, derselbe werde für immer aus Rom verbannt. Auch vier Mitglieder der Nobelgarde haben die Adresse an Victor Emanuel unterzeichnet. Einer derselben hat, als er von seinen Obern vernommen wurde, erklärt, er sei nach wie vor entschlossen, den heiligen Vater zu vertheidigen, nimmermehr aber auch die weltliche Autorität desselben.

[Cavours Tod.] Der „Advertiser" beschäftigt sich auch heute mit dem Tode des Grafen Cavour und erwähnt des Gerüchtes, nach welchem die Krankheit desselben durch die letzten Zumuthungen Napoleons ihrem tödtlichen Ausgange zugetrieben worden sei. Ein seltsames Verhängniß, meint der „Advertiser", verfolgt jetzt die öffentlichen Charaktere in denjenigen Ländern Europa's, wo der Knoten der Verwicklung am schwersten zu entwirren ist. Am Vorabende der wichtigen Debatte in Ungarn wird Teleki unter geheimnißvollen Umständen erschossen gefunden. Am Vorabende eines großen Entschlusses, den Italien fassen muß, stirbt Cavour in Fieberphantasien, und heute hört man, daß der Papst und Garibaldi und Ricasoli und der Sultan alle schwer erkrankt sind. Der einzige Gesunde, fügt der „Advertiser" grimmig hinzu, ist der Mann am Webstuhl, der die politischen Geschicke Europa's webt. — Das Ungeschick der italienischen Aerzte ist noch immer Gegenstand allgemeiner Verwünschungen. So schreibt der „Times"-Correspondent aus Turin: Die Römer sollen den Arzt, der sie vom Papst Adrian VI. befreite, auf dem Capitol gekrönt haben. Die Italiener unserer Tage würden die Doctoren des Grafen Cavour mit gutem Gewissen aufhängen können, wenn sie damit ihrem Schmerze eine Linderung zu verschaffen wüßten. Die Behandlung war der reine Mord. Ich meine, die Namen der würdigen Aerzte verdienen auf die Nachwelt zu kommen. Es waren Dr. Rossi, Dr. Mattoni und zuletzt der Leibarzt des Känigs, Dr. Riberi, derselbe, unter dessen Händen die Mutter, die Gattin und der Bruder Victor Emanuels nacheinander zu Anfange des unglücklichen Jahres 1855 gestorben sind.

[Die Ernennung Ricasolis] für den durch Cavours Tod erledigten Posten ist ein großer Sieg des napoleonischen Einflusses, und wenn jetzt verbreitet wird, Ricasoli habe, bevor er das Amt annahm, Bedingungen gemacht, wie: daß keine Handbreit italienischen Bodens abgetreten werde, und daß Napoleon III. aufgefordert werde, Rom zu räumen, so erlauben wir uns, diese Angaben vorläufig zu bezweifeln. Ricasoli ist vor Allem ein Ehrgeiziger, und in Folge dessen ein Mann, der zur Gewaltthat hinneigt. Seine Bildung, seine Sympathien sind französisch, und sein politisches Talent hat ganz den Zuschnitt der Morny, Pietri, Persigny. Er wird sich noch weit eher zu dem Bonapartismus günstigen Transactionen herbeilassen, als Cavour, und diese seine politische Charakterbeschaffenheit erklärt auch, weshalb die Organe der italienischen Actionspartei, „Diritto" und „Unita Italiana," sich in der heftigsten Weise gegen seine Minister-Präsidentschaft aussprechen. Mit ihm wird Napoleon erreichen, was Cavour ihm verweigerte. Vielleicht erfüllt Ricasoli bälder, als man glaubt, die harten Bedingungen, auf welche der Kaiser der Franzosen die Anerkennung des Königreichs Italien und die Räumung Roms knüpft. Daß Ratazzi und Farini bei der neuen Minister-Combination leer ausgingen, ist der beste Beweis dafür, wie maßgebend während der Ministerkrise in Turin der napoleonische Einfluß bereits gewirkt hat. (Presse).

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Das schärfere Auftreten der Clericalen im Senat und gesetzgebenden Körper hängt mit ihrer Ansicht zusammen, daß die Dinge in Italien auf's Neue in der Schwebe seien. Daher ihr Sturmlaufen, um der Regierung zu Gemüth zu führen, wie gefährlich das Spiel sei, es mit den geschworenen Gegnern der Einheit Italiens und der Einverleibung des Kirchenstaates zu verderben. In höchst drastischer Weise hat gestern Herr Keller dieser Aufgabe entsprochen. Der Andrang zu der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers war ungeheuer, da man eine Reihe von Entgegnungen auf die pikanten Ausfälle des elsasser Abgeordneten erwartete. Unter den Anwesenden war das Gerücht verbreitet, About habe demselben diesen Morgen eine Herausforderung zugesandt. Zuerst ergriff Ollivier das Wort, um die Schmähungen Kellers gegen die „Revolution" zurückzuweisen und auszuführen, daß er und seine Freunde nicht die ewigen Feinde der gesellschaftlichen Ordnung seien. Die Revolution, wie der Redner sie versteht, ist nicht das Jahr 1793, jenes blutige Tribunal fluchwürdigen Andenkens. Er bewundert weder Maillard, noch Fouquier-Tinville. Die Revolution findet er in den Prinzipien von 1789, welche die Ungleichheit aufhoben und feierlich der Welt erklärten, daß die Völker nicht das veräußerliche Eigenthum einiger Bevorrechteten seien, die sie unter sich als Heerden theilten. Der Redner sagt schließlich, daß er und seine Partei von der Keller's durch eine unendliche Kluft getrennt seien. Die liberale Opposition sei nicht wie jene unter dem Schutze der Regierung in die Kammer gekommen. Die Demokratie wolle die Freiheit für Alle, die clericale Partei wolle sie nur für sich. Sie beobachte die von einem ihrer Führer ausgesprochene Maxime: „Wenn meine Gegner am Ruder sind, so verlange ich von ihnen die Freiheit, weil es ihr Prinzip ist; besitze ich die Gewalt, so verweigere ich ihnen die Freiheit, weil dies mein Prinzip ist." Die Rede machte einen lebhaften Eindruck auf die Kammer. Herr Leroux wandte sich dann gegen einige Aeußerungen Keller's über die Commission für die Colportage. Er leugnet, daß diese Commission leidenschaftlich zu Werke gehe und in den Dienst der Revolution gegen den heiligen Stuhl getreten sei, indem sie irreligiöse und radicale Schriften patronisire. Die Colportage, bemerkt der Redner beiläufig, entsende jährlich 10 Millionen Bücher, zu einem Werth von 6 Mill. Fr., und die Commission ermächtige nur gemeinnützige und moralische Schriften. Granier de Cassagnac geht auf die Schwierigkeit ein, die religiöse Gewalt von der bürgerlichen zu trennen, welche sich schon in den Zeiten Ludwig des Heilgen, wie unter Franz I., Ludwig XIV. u. s. w. gezeigt habe. Er bemüht sich dann, die Presse von dem Vorwurf zu reinigen, daß sie nicht unabhängig sei. Herr Baroche, als Organ der Regierung, findet einen Widerspruch darin, behaupten zu wollen, daß die Commission der Colportage ein drückendes Joch auflege. Hätten nicht Keller und seine Partei Organe genug, um die Regierung anzugreifen?

⚭ **Breslau**, 13. Juni. [Theater.] Ifflands Stücke, wenn auch in manchen Einzelheiten veraltet, enthalten doch einen so reichen Schatz von Erfindungs- und Gestaltungskraft, sind so gesund, so lebenswahr, so frei von unnöthigen Redensarten und Uebertreibungen, so charaktervoll und consequent durchgeführt, daß man immer noch an den besseren dieser „Familiengemälde" den regsten Antheil nehmen kann, zumal wenn sie in einer geschickten Ueberarbeitung und in so gelungener Darstellung wie gestern „die Hagestolzen" vorgeführt werden. Der Hauptzweck bei Iffland ist bekanntlich zunächst und zumeist Belehrung — auch hier ist die sittlich-didactische Tendenz schon im Titel enthalten. Wie ein Mann, der entweder aus Egoismus, aus innerer Verkommenheit oder aus Mißtrauen gegen sich selbst und Andere sich isolirt stellt und die Gemeinschaft des ehelichen Lebens flieht, wie ein solcher den eigentlichen Lebenszweck verliert und früher oder später die Täuschung, in welcher er befangen war, schmerzlich empfinden müsse — das ist der Grundgedanke des Schauspiels.

Reinhold steht noch eben an der Grenze der Entscheidung. Sein Herz fühlt noch lebhaft, aber es ist umstrickt von dem Netz einer geheuchelten Geschwisterliebe, so umzogen von dem Gewebe, das mit Hilfe eines kopfhängerischen Bedienten um ihn geworfen ist, daß er nahe daran ist, alles Vertrauen zu sich selbst, alle Kraft der Entschließung, jeden schwachen Ueberrest des eigenen Muthes vollends zu verlieren. Es ist sehr charakteristisch und zeigt die psychologische Kenntniß des Dichters nicht minder, als dessen verständige Einsicht in die Constructionsverhältnisse einer dramatischen Handlung, daß sich Reinhold endlich ermannt, den Entschluß einer Heirath laut verkündet, aber — eine in den Künsten der Koketterie erfahrene Schöne erwählen will. Wir bedauern es, daß die Scene, in welcher Dem. Sternberg selbst auftritt — bei Iffland im dritten Akt — zuerst, wo Reinholds Schwester sich verabschiedet, ihr Selbstgespräch und dann die Bewerbung, die Reinhold in eigener Person anbringt, in der Bearbeitung von Eduard Devrient fortgeblieben sind. Sie hätten unserer Meinung nach zum Vortheil des Ganzen beibehalten werden müssen. Sie sind an und für sich schon sehr drastisch und bringen außerdem Abwechselung in das Seelengemälde. Wir hören nicht blos, wir sehen die boshafte Einfädelung eines Verhältnisses, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein kann, wir sehen das Zusammentreffen mit Reinhold selbst. Nur weibliche Herrschsucht ist geeignet, die ganze männliche Stärke in dem Enttäuschten vollends zum Erwachen zu bringen. Das Betragen Reinholds scheint lückenhaft erklärt, die psychologische Entwickelung zum mindesten geschwächt, wenn diese Scenen fortgelassen werden. Eine Erzählung kann uns die Nothwendigkeit der Entrüstung nicht so anschaulich machen, als die Vorführung der eigentlichen Handlung. Erst dann wird es recht fühlbar, daß Reinhold aufgeklärt und erbittert ist über die Scheußlichkeit seiner Schwester, über den Mißbrauch, der mit seiner gutmüthigen Schwäche getrieben worden, wie er in diesem höchsten Unwillen die Bande vollends zerreißt und in der Erinnerung an den ehrlichen Pachter Linde nach dessen ländlicher Hütte hinauseilt.

Eine viel heiterere Ansicht gewährt der Consulent Wachtel. Was diesem Freude macht, ist der gemeinsten, sinnlichsten Art, Befriedigung des Gaumens, seiner Eß- und Trinklust. An die Tafelfreuden allein hat er sein Herz gehängt, dahin gehen alle seine Gedanken, alle Betrachtungen, die seiner Seele überhaupt noch auftauchen könnten. Dieser materielle Egoismus ist jeder andern Beziehung fremd, er ist so wenig der Freundschaft als der Liebe fähig. Was Andere Freundschaft nennen, ist ihm blos ein behagliches Zusammensein mit Tischgenossen — er ist zu dem ehelosen Leben mehr aus natürlichem Antrieb, als aus freier Ueberlegung gekommen. Ein einzigesmal zeigt sich eine schwache Anwandlung edler Menschlichkeit, in der Scene nämlich, wo Reinhold dem einfachen Landmädchen seine Hand anträgt. Da tritt ihm eine Thräne ins Auge, er scheint zu ahnen, was ihm fehlt; aber bald denkt er auch schon an nichts Anderes, als an die ausgesuchten Leckereien des nahen Hochzeitsfestes. Hie und da streift allerdings die Schilderung dieses Charakters an die Karrikatur, aber im Wesentlichen ist auch er aus der gegründetsten Erfahrung des Lebens geschöpft.

Warum der Dritte im Bunde dieser „Hagestolze" von dem neuen Bearbeiter ganz übergangen wurde, ist nicht recht ersichtlich. Auch hier sind die Motive der Ehelosigkeit interessant genug. Sternberg hat sich seinem Ehrgeiz hingegeben, über dem Streben nach eiteler Größe des bürgerlichen Glanzes einem jungen, liebenswürdigen Mädchen das Herz gebrochen und fühlt nun nicht nur eine Leere in seinem zwecklosen Dasein, sondern auch Reue und Gewissensbisse, und seine Seele wird von einem Unmuth verdüstert, der jede frohere Regung erstickt. In der Erscheinung hat ein solcher Charakter, wie im Leben selbst, etwas Zurückscheuchendes — aber jedenfalls wäre die Aufgabe für einen geschickten Darsteller eine sehr interessante gewesen.

Den Contrast zu dieser traurigen Isolirung und Abgestorbenheit bildet das liebliche, idyllische Gemälde einer ländlichen Ehe in den beschränktesten Verhältnissen, eines Lebens, dessen Freuden in Mühe und Arbeit, in Genügsamkeit und unverdorbener Herzensgüte bestehen. In diesen Kreis tritt Reinhold, er erkennt die öde Trostlosigkeit seines bisherigen Daseins und findet endlich bei einem einfachen Landmädchen, wonach er vergeblich gesucht, sein Lebensglück.

Wie wir schon oben erwähnt, war die gestrige Aufführung dieses lange Zeit zurückgelegten Schauspiels eine sehr befriedigende, sowohl im Ensemble als im Einzelspiel. Herr Vaillant (Reinhold) gab seine im Ganzen wenig dankbare Rolle sehr gut. Im Vortrage herrschte die größte Sicherheit, und so gewann die Entwickelung des Charakters von innen nach außen Raum. Der passende Grundton wurde überall festgehalten, und die Aufregung des Gemüths am Ausgang des ersten Aktes, als der Unwille gegen die Ausartungen der Schwester ihn ergreift, theilte sich so lebhaft den Zuschauern mit, daß sie ihre Anerkennung durch lauten Hervorruf bezeigten. — Sehr glücklich führte Fr. Köhler (Mamsell Reinhold) ihre nicht leichte Rolle durch. Sie vermied durchaus die allzu grellen Farben, und that sich hervor durch ihre maßvolle, nirgend an das Gemeine streifende Haltung. — Ebenso lieferten die Herren Meyer (Consulent Wachtel) und Weiß (Valentin) nicht nur höchst komische, sondern auch treu nach dem Leben gezeichnete Bilder. Nicht minder genügten Herr Hüvart und Frl. Clara Weiß (Pachter Linde und Frau) in ihren weniger hervorragenden Rollen. — Unser liebenswürdiger Gast, Frl. Valesca Guinand, gab die Margaretha. Man könnte glauben, das Gefällige und Reizende derselben sei an sich schon so wirksam, daß eine Schauspielerin, mit Jugend, einem angenehmen Aeußeren und einer wohlklingenden Sprache ausgestattet, nothwendig darin gefallen müsse. Das ist aber keineswegs der Fall. Margarethens Charakter ist so rein und einfach nicht, als er der oberflächlichen Betrachtung vielleicht erscheint, und wenn man den Dichter von einer gewissen Inconsequenz der Zeichnung in diesem Falle nicht ganz freisprechen kann, so wird die Aufgabe für die Darstellerin um so schwieriger, jene Unebenheiten auszugleichen und das Ganze in einen wahrscheinlichen Zusammenhang zu bringen. Iffland schildert einerseits in Margarethen ein reines, unbefangenes Naturkind; aber unvermerkt und wie unter der Hand wird das unschuldige Bauernkind eine kleine ländliche, wenn auch herzensgute Kokette. Wenn also der Charakter ganz verstanden und in einer schönen abgerundeten Darstellung sich empfehlen soll, so wird die Schauspielerin mit jenen äußeren Eigenschaften auch noch ein feines, reges Gefühl, Verstand, Phantasie und künstlerische Gewandtheit verbinden müssen, Erfordernisse, welche die Rolle zu einer dankbaren Aufgabe für nicht blos talentvolle, sondern auch vielseitig ausgebildete Künstlerinnen macht, und wenn wir eingestehen, daß Frl. Guinand es erreicht hat, in ihrer Margaretha eines jener einfach-schönen Kunstgebilde hinzustellen, voll Anmuth und tiefen Gefühls, gleich frei von blos gemachter Naivetät und falscher Sentimentalität: so glauben wir, wie sie es nicht anders verdient hat, ein uneingeschränktes Lob ausgesprochen zu haben. Auch das Publikum spendete reichsten Beifall und wiederholten Hervorruf bei offener Scene wie an den einzelnen Aktschlüssen.

Hieran schloß sich das Dialekt-Kunststückchen „Die Schwäbin" von Castelli. Dasselbe erhielt durch die feine Darstellung der Titelrolle (Frl. Guinand) neuen Reiz, und gewann ebenfalls große Anerkennung. Den alten Oberst gab Herr Hüvart etwas matt, insofern weder das soldatische Element, noch auch das verliebte Temperament genügend hervorgehoben wurde. Von den übrigen Darstellern war namentlich Herr Echten (Steidele) sehr wirksam.

△ „Altes und Neues oder drei neue preußische Regulative." Ein Parallelismus von Dr. Leopold Besser (Berlin 1861. Verlag von Otto Janke). Ein Arzt spricht sich hier über das preußische Schulwesen, speziell über die Schulregulative aus. Die Frage, wie er als Arzt dazu komme, beantwortet er selbst in dem geistreichen, neue Gesichtspunkte aufstellenden Vorworte, indem er nachzuweisen versucht, „daß alles In- und Einschulen, alle erzieherische Arbeit an dem kindlichen Geist ein Mechanismus und eine Handlangerei werden muß, wenn unsere Schulregulative nicht auf dem Boden der psychologischen Anthropologie stehen." Jeder vernünftige Pädagog wird sich hier in Uebereinstimmung mit dem Verf. befinden. Uebrigens bedurfte der Verf. keiner Vertheidigung, denn, wenn Theologen als Theologen über Schulwesen und Pädagogik urtheilen, warum sollten es nicht auch Aerzte? Und wenigstens ist es bis jetzt unmöglich gewesen, einen inneren Zusammenhang zwischen Theologie und Pädagogik zu entdecken. Es ist hergebracht, daß die Geistlichen gewöhnlich Revisoren der Schulen sind; worauf sich aber diese hergebrachte Sitte stützt, das ist eine noch nicht beantwortete Frage. Man hält die Pädagogik, nebenbei eine der schwierigsten Künste oder Wissenschaften — je nachdem man will — für ein natürliches Anhängsel der Theologie, als wenn ein Geistlicher so ohne Weiteres auch Pädagog wäre. Der „Parallelismus" des Verf. besteht nun darin, daß er den bekannten Regulativen seine eigenen gegenüber stellt: links die Raumerschen, rechts die von unserem Arzte auf Psychologie gegründeten neben einander gedruckt. Wie der Verf. über den Beruf der Seminarien denkt, zeigen seine Schlußworte zum ersten Regulativ: „Die Lehrer unseres Volks sollen Männer mit freiem, eigenen, sich seiner Motive klar bewußten Urtheil sein, damit sie, auf deren Führung und Haltung die Ge-

Paris, 10. Juni [Die Mission Foulds.] Unter den mancherlei Auslegungen, die sich an Foulds turiner Reise versuchen, muß auch die der Börse Erwähnung finden. Die Börse glaubt nämlich, der ehemalige Staatsminister gehe nach Turin zu keinem andern Zweck, als um die piemontesische Anleihe von 500 Millionen ins Reine zu bringen.

Aus Ost-Frankreich, Anfang Juni. [Die protestantische Orthodoxie.] In der französischen reformirten und lutherischen Kirche waren die Anmaßungen der orthodoxen Geistlichen bis zu dem Punkte gelangt, daß man die Ausstoßung sämmtlicher nicht-orthodoxen Prediger verlangte. Gegen diese papiernen Päpste hat sich jetzt eine Gesellschaft: „Union protesante libérale“ aus Laien zur Vertheidigung der Gewissensfreiheit gegen den Despotismus dogmatischer Systeme gebildet und hauptsächlich gegen das Beschränken der Wissenschaftlichkeit. Denn auch in Paris glaubte die von den Seperatisten geleitete Partei, die Volksbildung nach ihren engherzigen Begriffen reguliren und die Erziehung, statt von einer ausdauernden Zucht und Gewöhnung, von höherer Leitung allein abhängig machen zu müssen. Ueberall sind es die Laien, welche die Kirche retten.

Großbritannien.

London, 10. Juni. [Die englischen Garnisonen in Amerika.] Die Regierung hat, einer Mittheilung der „Times“ zufolge beschlossen, 3 Regimenter Infanterie sammt entsprechender Artillerie und Munition nach Britisch-Amerika zu senden, um die dortigen Besatzungen zu verstärken. Es seien diese nämlich in den letzten Jahren so sehr reduzirt worden, daß sie kaum Schildwachen genug zur Bewachung der östlichen Gebäude liefern, und da ihre Schwäche einen Angriff herauszufordern scheine, habe die Regierung es für wünschenswerth gehalten, sie auf einen achtunggebietenden Fuß zu bringen, für den Fall, daß irreguläre amerikanische Truppen sich in einem Momente der Aufregung versucht fühlen sollten, einen scheinbar wehrlosen Punkt anzugreifen. — Die Amerikaner des Nordens werden vielleicht in dieser Maßregel abermals eine Feindseligkeit Englands erblicken. Doch um unparteiisch zu urtheilen, muß man wissen, daß die gesammte Truppenstärke in den britischen Besitzungen auf dem amerikanischen Festlande gegenwärtig nicht über 5000 Mann beträgt. Es ist dieser Tage dem Parlamente ein Blaubuch vorgelegt worden, in welchem ein Ausweis aller in den Kolonien verwendeten Truppen verzeichnet ist. Die Aufnahmen geschahen zu Ende des Jahres 1859, doch da seitdem die Zahlenverhältnisse sich kaum geändert haben, ist es von Interesse, sie kennen zu lernen, wenn auch nur, um daraus zu sehen, wie wenig Truppen dazu gehören, um das größte Kolonialreich der Welt zusammenzuhalten. Auf dem amerikanischen Continente, dessen eine Hälfte im Norden der britischen Krone unterworfen ist, zählen, wie bemerkt, alle Besatzungen zusammen nicht über 5000 Mann, so daß sich die Gesammtgarnison von Canada füglich in 2 Dampfern unterbringen ließe. Auf dem australischen Continent, der ganz dem englischen Scepter unterworfen ist, sind die Garnisonen noch kleiner. Neu-Süd-Wales hat 247 M. Infanterie mit 107 Artilleristen; Victoria 828 M. Infanterie nebst 4 Ingenieurs; Tasmanien wird durch 260, Süd-Australien durch 116 und West-Australien durch 35 Mann bewacht. Das sind wahrlich keine imponirenden Massen. — Besser bedacht ist West-Indien. Dort stehen an 4000 Mann; die meisten in Bermuda, das eine Strafstation ist, 500 in St. Helena, gegen 400 auf den Bahamas und 37 auf den Falklands-Inseln. Dagegen beherbergt Mauritius ein ganzes Infanterie-Bataillon und Ceylon ungefähr 2000 Mann. — Die afrikanischen Kolonien, mit Ausnahme des Caps, haben zusammen 1000 Mann; das Cap selbst mit den anderen Kolonien Südafrikas aber haben Besatzungen von zusammen 6400 Mann. 14,000 Mann verschlingen die britischen Besitzungen im Mittelmeer, mit Inbegriff der jonischen Inseln, und zwar kommen davon je 5000—6000 Mann auf Malta und Gibraltar. Rechnet man noch Indien mit etwa 60,000 Mann regulären britischen Truppen dazu, so ergiebt sich als Gesammtzahl der außerhalb des Mutterlandes verwendeten regulären Truppen die Summe von 100,000 Mann. Von allen Kolonien besitzt Indien allein eine anständige Kavalleriemacht (5000 Mann), und die Zahl der dort befindlichen Artillerie ist ungefähr ebenso stark. Die Kosten der außerhalb des Mutterlandes verwendeten Armee betragen 3 Millionen Pfd. St. jährlich (Indien nicht eingerechnet), zu denen von den Kolonien jedoch nur 300,000 Pfd. St. beigesteuert werden.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. [Die frühere Colonie. — Die Stellung zu Marocco. — Heer und Flotte bei Algesiras.] Noch immer ist hier vorzugsweise von der Wiedergewinnung der Dominica (des ehemals schon spanischen Theils der Insel Hayti) die Rede, und der spanische Stolz wird sich die wiedergewonnene Besitzung wahrhaftig nicht wieder durch die Drohungen der Yankee's abtrotzen lassen, die freilich empört über diese Erwerbung sind. An Frankreich hat Spanien in dieser Angelegenheit offenbar eine Stütze; denn täusche ich mich nicht, so geht die pariser Regierung stark mit dem Plane um, sich nächstens wieder in Besitz des ehemals französischen Antheils der Insel Hayti zu setzen, und den bald possenhaften, bald grauenhaften Staatsspielereien der Neger ein Ende zu machen. Uebrigens glaubt man hier, daß bald noch mehrere der früheren spanischen Colonien in Amerika unter das Scepter der katholischen Königin zurückkehren werden; daß in Mexiko eine sehr starke Partei dahin arbeitet, ist ein offenkundiges Geheimniß. Uebrigens lauten die letzten Handelsnachrichten aus der Havannah ziemlich trübselig, viel Bankerotte hatten stattgefunden, mehrere waren noch als bevorstehend angekündigt. — Mit Marocco ist Spanien noch immer nicht im Reinen, die Geldfrage ist nicht geordnet, die Zustände in Marocco aber so ungeordnet, daß eine Regulirung kaum erwartet werden darf. Der jetzige Sultan bittet flehentlich um Zurückziehung der spanischen Besatzung von Tetuan, weil hauptsächlich die Abtretung Tetuans an die Spanier ihn verhaßt bei der Bevölkerung macht; denn Tetuan ist die heilige Stadt des mohamedanischen Westens. Der Sultan will jede andere Hafenstadt für Tetuan geben; doch scheint man hier nicht eben geneigt, darauf einzugehen. Im Allgemeinen glaubt man indeß nicht, daß die Regierung wegen einer Geldfrage einen neuen Krieg mit Marocco anfangen wird, obgleich in der Bai von Algesiras nicht weniger als 22 Fregatten versammelt sind, angeblich nur, um sich im Seedienst zu üben; zugleich aber sind auch in einem Lager bei Algesiras fast 20,000 Mann der besten Truppen vereinigt. Es ist möglich, daß die Regierung durch diese Machtentfaltung auf Marocco wirken will; ich glaube aber, daß diese Schiffe und Truppen für Amerika bestimmt sind. Das Banner mit den Castellen und den Löwen und den bourbonischen Lilien im Herzschild weht vielleicht in kurzer Zeit wieder über einem großen Theil von Neuspanien. Die maritimen Rüstungen Spaniens sind sehr bedeutend, es wird überall gebaut, zu Ferrol, zu Cartagena, auch auf Manila, ebenso auf englischen und französischen Werften für spanische Rechnung; hiesige Blätter sprechen von 8 Schrauben-Dampffregatten, gepanzerten schwimmenden Batterien u. s. w. (N. Pr. Z.)

Rußland.

λ **Warschau,** 11. Juni. Daß das Leichenbegängniß des Fürsten Gortschakoff ruhig vorüber gegangen, hat man der großen Wachsamkeit der Regierung beizumessen, die nur als ganz zuverlässig bekannte Beamte und Personen in die Nähe der Leiche und des Extrazuges zuließ, weil verschiedene Absichten zur Störung der Ordnung laut geworden waren. Der passive Widerstand nimmt aber immer mehr überhand. Wenn auch weniger polnische National-Kostüme zu sehen sind, so erscheinen dagegen schwarze Blousen jetzt in vorwiegender Zahl, und die Cylinderhüte werden immer mehr verpönt. Mehreren Personen drohte man bereits im sächsischen Garten, ihnen solche vom Kopf zu schlagen. Auch in den evangelischen Kirchen singt man wiederholt nationale Lieder und auf den Kirchhöfen werden die Gräber derjenigen bekränzt und Gebete an denselben gehalten, von denen irgendwie vorausgesetzt werden kann, daß sie jemals der polnischen Sache zugethan waren.

Der jetzige Statthalter Suchozanet hat bereits mehrere Paraden abgenommen, welche der Uebernahme der ersten Armee galten. Nur vom Platze der Alexander-Kirche an der Neuen-Welt sind die Zelte seit dem Frohnleichnamsfeste verschwunden, sonst aber die Sicherheitsmaßregeln auf den Straßen verstärkt worden. Die Insultirungen der Soldaten und der Polizei dauern fort. Von den neuen Reform-Gesetzen ist es ganz stille — wenigstens nichts publicirt. Die neuen Verordnungen gegen Mittheilung irgend welcher, noch nicht veröffentlichten Regierungs-Maßregeln erschweren alle zeitigen Nachrichten. Ob die Behörde gut thut, die alte Geheimthuerei wieder anzuwenden, bleibt sehr fraglich — eine starke Regierung kann immerhin offen verfahren. — Von den Gefangenen in Modlin sind außer den neulich Entlassenen 38, weniger oder gar nicht Schuldigen, weiter keine freigegeben worden, die noch Inhaftirten, gegen vierzig Personen, werden wohl ferner noch dort bleiben, darunter der junge Epstein, der sich ungebührlich betragen und deshalb in engeren Gewahrsam gebracht worden sein soll. — Die Seelenmessen für Teleki, Lelewel, Cavour und Andere dauern fort, ohne daß dagegen eingeschritten wird; das Verbot der bekannten National-Gesänge scheint ganz ignorirt zu werden. — Der Wollmarkt ist vor der Thür und die Johanniszeit nahe, wer weiß, was uns dieser Zusammenfluß Auswärtiger bringen wird.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel. [Die Conferenz.] Nach einer Correspondenz des „Monde“ lassen sich die Ansichten der einzelnen Conferenz-Mitglieder in der syrischen Angelegenheit folgendermaßen zusammenfassen: Frankreich verlangt für den Libanon einen eingeborenen christlichen Fürsten mit ausgedehnten Vollmachten, der über die Drusen und Maroniten regieren und mit der türkischen Autorität nur in den Beziehungen stehen würde, welche ehemals zwischen den Emiren des Libanon und den Pascha's bestanden. England will, nach den sehr bestimmten und kategorischen Erklärungen seines Vertreters, Sir H. Bulwer, wohl einen christlichen Fürsten annehmen, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er kein Eingeborener sei. Wenn von einer solchen Wahl die Rede sein sollte, so würde England sie unbedingt zurückweisen und für das Gebirge einen türkischen Pascha verlangen, dem man einen christlichen Musteschar (Rathgeber) beigeben könnte, welcher jedoch, und zwar mit Recht, wie der Pascha selbst, der höheren Autorität des Muschir von Beyrut untergeordnet würde. Was Rußland anbelangt, so beklagt es sich über die ungemein üble Stellung, welche den schismatischen Christen des Gebirges von den katholischen Maroniten bereitet werde. Es verlangt deshalb außerdem, durch Versprechungen des protestantischen Englands ermuthigt, einen nicht eingeborenen Fürsten griechischen Glaubens. Das protestantische Preußen glaubt natürlich, wie die anderen, daß ein nicht einheimischer Fürst sich am besten für den Libanon eigne. Oesterreich läßt in dieser Frage die Türkei im Stich. Es will, wie Frankreich, einen eingeborenen katholischen Fürsten. Endlich haben in einer nach dieser vorbereitenden Sitzung abgehaltenen Berathung die Minister des Sultans einstimmig beschlossen, das Project eines eingeborenen Fürsten nachdrücklich zurückzuweisen, welches von Frankreich und Oesterreich herrührt. Die Türken sind namentlich gegen letzteres wüthend.

Amerika.

Newyork, 20. Mai. [General Scott.] Ueber den Charakter des Ober-Commandeurs der (nördlichen) Unionstruppen, Generals Scott, wird der „Weser-Ztg.“ geschrieben: Der General Scott, in dessen Händen die Leitung des Feldzuges liegt, ist einer der vorsichtigsten Feldherren, der nicht eher losschlägt, als bis er in seiner Sache vollkommen gewiß ist, und bis dahin, wo dies geschieht, sehr unpopulär zu sein pflegt. Er spielt Wochen, Monate lang mit dem Feinde Schach, kaum hier und da einmal einen Bauer schlagend, bis er auf einmal in wenig kräftigen Zügen den Gegner matt setzt. Sein Grundsatz ist, einen Feldzug mit so wenig offenen Schlachten, als nur immer möglich, zu Ende zu führen. Das mag nicht Napoleonisch sein; es ist aber gerade die Methode, die im vorliegende Falle die angemessenste ist. General Scott geht von der Ansicht aus, daß es sich mit der Würde der rechtmäßigen Landesregierung nicht vertragen würde, sich auf eine langwierige Prügelei, deren Ausgang herüber und hinüber schwankt, mit den Rebellen einzulassen, daß er ihnen dadurch unnöthiger Weise ein gewisses „prestige“ verleihen würde; daß der Krieg nie den Charakter der Bundesexekution verlieren darf; daß daher die Invasion des Südens nur mit einer ungeheuren Uebermacht stattfinden darf, die allen Widerstand vollkommen zermalmt und einen, wenn auch nur temporären Sieg der Rebellen unmöglich macht. Es ist wahrscheinlich, daß die Invasion auf zwei Seiten, vom Potomac aus und am Mississippi entlang, erfolgen, und es ist möglich, daß es nicht vor dem Herbste geschehen wird, da während der heißen Sommermonate die Armee im Süden zu viel von Krankheit zu leiden haben würde. Bis dahin wird man sich mit kleinen Scharmützeln begnügen.

New-York, vom 24. Mai. [Aufhebung der Postverbindung.] „Eine Verfügung der General-Postbehörde hebt, gestützt auf ein durch den letzten Congreß erlassenes facultatives Gesetz, die Postverbindung mit den conföderirten Südstaaten auf. Es sind dies die Staaten Texas, Louisiana, Arkansas, Mississippi, Florida, Alabama, Georgien, Nord- und Südcarolina und Virginien. Tennessee ist provisorisch noch nicht in diese Maßregel mit einbegriffen, da die allgemeine Abstimmung über die Lostrennung in diesem Staate erst auf den 4. Juni festgesetzt ist. Diese Verordnung soll unverweilt in Kraft treten. Die Regierung der Südstaaten hat bereits Anstalten getroffen, um sofort einen Postdienst innerhalb ihres Gebietes einzurichten; es steht aber noch dahin, ob die Unions-Behörde sich auf einen Austausch der Felleisen an der Grenze einlassen wird. Jedenfalls verdient diese Nachricht von dem europäischen Handelsstande beachtet zu werden.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni. [Tagesbericht.]

ẑ Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende, Herr Justizrath Hübner, mit, daß der Stadtverordnete Herr Lucas gestorben und heut beerdigt worden sei;

---

meinde blickt, fest stehen in ihrem Denken und Trachten, ihrem Wollen und Handeln. Frei und sicher im Urtheil, treu im Erfüllen, wahr im Streben; aus solchem Holz muß der deutsche Lehrerstand gebildet werden.“ Fiat.

s. Ueber die Quellen der Massenarmuth. Rede in der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen gehalten zu Elbing von John Prince-Smith. Leipzig, Heinrich Hübner, 1861. — Der Verfasser gelangt bei seiner Beweisführung zu dem tröstlichen Schlusse: „Ein Darben der untersten Volksklasse liegt nicht in den volkswirthschaftlichen Gesetzen begründet; — das Massenelend muß indessen so lange fortbestehen, bis Staat und Gesellschaft sich durchweg nach volkswirthschaftlichen Grundsätzen einrichten.“

s. Statistische Tafel aller Länder der Erde von Otto Hübner. Verlag von H. Hübner in Leipzig. 1861. Die elfte verbesserte und vermehrte Auflage der deutschen Ausgabe dieser statistischen Tafel enthält nicht unwesentliche Ergänzungen der vorangegangenen Arbeiten dieser Art, zeichnet sich durch Vollständigkeit und Korrektheit der Angaben auf das Vortheilhafteste aus und empfiehlt sich als ein sehr geeigneter Apparat zur Belehrung für Lehrer und Schüler.

Elberfeld, 10. Juni. [Ein Fall unerhörter Frechheit] hat sich leider gestern auf der Berg.-Märk. Eisenbahn zugetragen. Bei dem vor 1 Uhr Mittags von Düsseldorf nach hier abgehenden Schnellzuge bestiegen zwei Damen, von denen die eine ein Dienstmädchen und zwei kleine Kinder bei sich führte, ein Coupee zweiter Klasse und zwar ein solches, worin nicht geraucht werden darf. Ein Mauvais sujet, das sich den Namen Markus beilegte, und vorgab, in Barmen in Arbeit zu stehen, (Name und Gewerbe sind höchst wahrscheinlich fingirt), hatte bei einer der Damen, als sie ihr Billet löste, ein sehr gefülltes Portemonnaie bemerkt, sofort nahm auch er ein Billet zweiter Klasse und schlüpfte in dasselbe Coupee hinein. Kaum hatte der Zug Hochdahl verlassen, in Haan hält der Schnellzug nicht, so fiel er über die Damen her, würgte und beraubte sie, wobei der einen die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Natürlich gab es alsbald von drei Frauen- und zwei Kinderstimmen ein Mark und Bein durchdringendes Geschrei. Dasselbe wurde indeß erst gehört, als der Zug ziemlich nahe an Vohwinkel war. Beide Thüren wurden sofort von den Schaffnern besetzt, und so wie der Zug hielt, nahm man den Räuber in Empfang und brachte ihn in das Zimmer des dortigen Inspektors. In diesem befand sich zum Besuch ein hiesiger geachteter Beamter. Denselben erblicken, über ihn herfallen und ihn zu Boden werfen, war das Werk eines Augenblicks. Vier der handfestesten Beamten hatten Mühe, den so plötzlich Angefallenen zu befreien und den Angreifer zu knebeln. Sobald dies geschehen war, rief er Gottes Beistand an und begann die verworrensten Gebete zu sprechen, damit man höchst wahrscheinlich glauben sollte, man habe es mit einem Verrückten zu thun. Bei näherer Untersuchung fand sich in seiner Rocktasche das Portemonnaie der einen Dame mit ihrem Fahrbillet vor, das andere soll er, sobald er Gefahr fürchtete, noch während der Fahrt zum Fenster hinausgeworfen haben. Nachdem der Zug, der sich durch diese unangenehme Störung um 10 Minuten verspätete, wieder in Bewegung gesetzt, wurde der freche Attentäter nach Sonnborn und von dort nach der nächsten Bürgermeisterei Haan transportirt. (Elberf. Ztg)

[Zurückweisung der „deutschen Krone.“] In dem in Leeds erscheinenden „Yorkshire Examiner“ findet sich folgendes Curiosum: Hr. John Smith, welcher seit Jahren seine früheren Reisen in Deutschland eingestellt hatte, weil er sich in den Wirrwarr der Thaler, Gulden, Mark, Schillinge, Albus, Gute-, Marien- und Silbergroschen, Kreuzer, Grote nicht mehr finden konnte, erfuhr zu seinem Erstaunen von einem Bekannten, welcher eine deutsche Goldkrone als Curiosum mit nach Leeds gebracht hatte, daß diese Münze bereits seit sechs Jahren existire, für das ganze einige Deutschland geschlagen und daß gemäß Gesetz und Bundestags-Beschluß ein gleicher Cours dafür bestimmt sei. Unser guter Smith, welcher trotz der Warnung der „Times“ (von Macdonald) Sehnsucht nach dem Rheine hat, beauftragt seinen Banquier, ihm Goldkronen zu verschaffen, und reist damit fröhlich nach Aachen. Hier aber will der Wirth, der Eisenbahn-Beamte, der Schneider, der Magazinier und alle Welt, womit er in Verbindung kommt, die Goldkrone nicht kennen, und er tröstet sich damit, daß man ihm die willkommenen Ausländer, Livres Sterling und Napoleons, ohne Verlust abnimmt, sogar die Eisenbahn bequemt sich dazu, und er reist mit seinen Kronen nach Köln, wo er zuerst Sachen, welche er aus England mitgebracht hat, versteuern will. Am Steueramte aber kennt man die deutsche Krone nicht, und selbst des Königs Wappen, worauf sich der Engländer bezieht, wird nicht respektirt; er reist durch Hannover, Hessen, Sachsen, Preußen, Baiern, Würtemberg, Baden, Nassau u. s. w., überall — kennt man die deutsche Krone nicht. Seine Klagen finden nirgendwo Beachtung, und die meisten Reisegefährten machen ihm sogar den Vorwurf, daß es sehr unvorsichtig von ihm gewesen sei, den deutschen Kronen zu trauen; nur einer derselben nimmt sich seiner und der armen Goldmünzen an, indem er sich bei der Rückreise zur Auswechslung empfiehlt und seine Karte überreicht als X. und Comp., Geldwechsler in Köln.

[Der „Konik“ in Krakau.] Gestern, schreibt man uns aus Krakau vom 7. Juni, boten die Straßen unserer Stadt einen merkwürdigen Anblick. Eines der interessantesten Feste, das in seiner Mischung von historischer Erinnerung und sagenhafter Phantastik sicher zu den interessantesten Fäden gehört, die ein pietätvolles Geschlecht aus verklungenen Jahrhunderten bis in unsere Zeiten herübergesponnen, versammelte eine ungeheure Menschenmenge, die den ganzen großen Ringplatz und die Nebengassen bis zum Erdrücken füllte. Den Beschluß nämlich der hier in der Octave des Frohnleichnamstages stattfindenden feierlichen Prozession bildet der „Konik“ (das Pferdchen). Ein Tatar in traditioneller, hochbarocker Tracht, mit einem großen Bart, der in einem hölzernen Pferdchen steckend, allerlei Courbetten schägt, stürmt aus einer der Seitengassen des Ringplatzes, von dem Jubeln und Johlen der Jungen und Alten, männlichen und weiblichen Kopf an Kopf gedrängten Zuschauer begleitet, heran, nach allen Seiten mit einem mächtigen aber nur aufgeblasenen Lederschlauch lustig Püffe austheilend, die natürlich große Heiterkeit erregen, paradirt vor den dicht gespickten Fenstern, aus denen ihm manche wohleingewickelte Gabe herniederfällt, überläßt sich vor manchen ebenfalls traditionellen Häusern, z. B. vor dem Potocki'schen und bischöflichen Palais den allertollsten Pirouetten, die einige Geiger und eine taube Trommel mit einem originellen Krakowiak begleiten, und erst in der Dämmerung endet das tolle Treiben, die Menge zerstreut sich, der Tatar courbettirt nach Hause und wird zum einfachen ehrsamen Bürger aus der Familie Mitschinski, welcher das Recht zusteht, alljährlich durch die eben beschriebene phantastisch lebensvolle Darstellung die Sage zu erhalten, daß vor ungefähr 600 Jahren die Tataren, welche um jene Zeit Polen mit allen Schrecken des Krieges heimsuchten, von den krakauer Bürgern, die sie damals bei der Prozession zu überfallen gedachten, unter Anführung eines Flößers eben aus jener Familie, auf's Haupt geschlageu wurden. — Die gestrige Prozession hatte noch dadurch eigenthümliches Relief erhalten, daß der Baldachin, unter dem der Bischof einherschritt, getreu nach den ältesten Traditionen von sechs Bürgern im Nationalcostüme, mit der Karabela an der Seite getragen wurde. Auch sonst waren zahlreiche Bürger in den bunten Nationaltrachten anwesend, deren Erscheinung dem ganzen Aufzug, den das heiterste Wetter begünstigte, einen seltenen Glanz verlieh.

Wien. Frau Flaminia Weiß aus Breslau beschloß gestern ihr Gastspiel im Burgtheater in Sardou's Lustspiel: „Der letzte Brief.“ Als zweite Rolle hatte sie die Adelheid in Freytag's „Journalisten“ dargestellt. Beide Rollen verschafften ihr freundliche Anerkennung ihrer geistreichen Auffassung und maßvollen Darstellungsweise, obschon sich der Mangel an ursprünglichem frischen Humor mehr als bei ihrem ersten Auftreten herausstellte.

[Wiederbenutzung des Maculaturs.] Zwei Engländer, Evans und Lambert, haben ein Verfahren gefunden, die Druckschwärze, (die bisher die Wiederbenutzung des Maculaturs verhinderte) aus dem Papier auf chemisch-mechanischem Wege zu entfernen und das letztere zur Erzeugung eines neuen, festen, weißen Papiers zu verwenden. Das Verfahren ist in englischen Fabriken bereits eingeführt.

[Eine witzige Züchtigung.] Die Race der Commis voyageurs ist allbekannt; sie haben es mit ihren abgetragenen Späßen besonders auf Jene abgesehen, die das Unglück haben, mit ihnen in Eisenbahnwaggons und auf Dampfschiffen reisen zu müssen. In Frankreich üben sie ihren Witz vorzugsweise an den Beamten der Bahnstationen. So neulich einer auf der Westbahnlinie, der vor der Abfahrt den Kopf zur Thüre heraussteckte und den Stationschef fragte: „Ist es wahr, mein Herr, daß Sie den Dampf erfunden haben?“ und die Lacher auf seiner Seite hatte. Der Beamte war vorläufig besiegt und ging, ohne etwas zu erwidern. Als aber der Zug zur Abfahrt bereit war, kam er zurück und rief dem Spaßmacher, der ihn mystifizirt hatte, zu: „Steigen Sie schnell aus!“ Dieser, in der Meinung, es handle sich darum, den Wagen zu wechseln, leistete Folge; der Beamte gab das Zeichen, der Zug setzte sich in Bewegung. „Warum hießen Sie mich aussteigen?“ fragte der Commis zornig. „Um Ihnen zu erklären, daß man Sie belogen, als man Ihnen sagte, daß ich den Dampf erfunden hätte,“ war die Antwort.

die Versammlung hat sich an den Begräbnißfeierlichkeiten durch eine Deputation betheiligt.

Der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Museums für schlesische Alterthümer giebt in dankbarer Anerkennung der ihm von den städtischen Behörden zugewendeten Unterstützung Nachricht über die Fortschritte, welche die Sammlung in neuester Zeit gemacht habe, und drückt gleichzeitig den Wunsch und die Bitte aus, daß man, wenn möglich, bei dem Bau des neuen Stadthauses, welches ja auch die Bibliotheken aufnehmen solle, darauf rücksichtigen möge, auch für das Museum die geeigneten Räumlichkeiten zu beschaffen. Das Gesuch wurde dem Magistrat zur Erwägung überwiesen.

Die Gemeinde Lehmgruben droht der Gemeinde Breslau mit einem Prozeß, weil letztere an den Kosten behufs einer Straßen-Ausbesserung nicht partizipiren wolle. Die Versammlung tritt der Ansicht des Magistrats, sich in den Prozeß einzulassen, bei.

Bezüglich der Turn-Angelegenheiten wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Für das am 2. Juli stattfindende Turnfest wurden 30 Thaler auf Musik bewilligt.

2) Soll der Miethvertrag bezüglich der Benutzung des Kallenbachschen Saales für das Winterturnen auf drei Jahre prolongirt werden, mit der Maßgabe, daß, wenn die Kommune in Folge der Errichtung einer Turnhalle solle veranlaßt sein, den Miethsvertrag vor dieser Zeit zu kündigen, der Verpächterin für jedes Jahr ein Abstandsgeld von 70 Thalern gezahlt werden solle.

3) Die von dem Magistrat geforderte Summe von 357 Thalern zu einer vollständigen Umfriedung des Turnplatzes wurde bewilligt, und ihm sogar in Rücksicht darauf, daß es nothwendig geworden, die Südseite der Umfriedung höher als veranschlagt zu errichten — die Vollmacht gegeben, diese Summe nach Maßgabe des Bau-Erfordernisses zu überschreiten,

4) Die für acht Elementarlehrer, welche die Elementarschüler im Turnen unterrichten sollen, geforderten 160 Thaler (jeder 20 Thaler) werden bewilligt. Es haben sich zum Turnen circa 280 Zahlschüler (à 15 Sgr. pro Semester, da die Elementarschüler nur im Sommer turnen) und 218 Freischüler gemeldet.

Den Herren Lehrern Brückner und Müller wird eine Unterstützung von je 25 Thalern und den Herren Lehrern Günther und Kutznick von je 20 Thalern zu einer Badereise bewilligt.

Bekanntlich war beabsichtigt worden, die 8 Fuß hohe Statue der Wratislavia auf dem Giebel des neuen Stadthauses aufzustellen. Herr Bildhauer Schievelbein in Berlin sollte sie anfertigen und für die Summe von 600 Thalern bis hier stellen. Man focht diese so wie die Idee der Aufstellung des Erzengels Michael an und beschloß, die ganze Sache nochmals kommissarisch zu erörtern.

Die Verlegung eines Theiles des Wochenmarktes nach dem Tauenzienplatze wird wohl nicht in diesem Jahre ausgeführt werden. Wird sie überhaupt ausgeführt, so sollen nur drei Viertheile des Platzes für den Markt, ein Viertheil aber und zwar das nordöstliche, dem Wagen-Verkehr offen bleiben. Höchst wahrscheinlich wird in diesem Falle ein Gitter um die Anlagen gezogen werden.

≏ Die seit gestern eröffnete zweite Abtheilung der Kunstausstellung bietet für die inzwischen nach Köln entsendeten Gemälde reichen Ersatz durch eine schöne Auswahl neuer Figuren- und Landschafts-Bilder. — Der nunmehr ausgegebene Nachtrag zum Katalog weist eine Vermehrung der überhaupt ausgestellten Kunstwerke bis zur Nr. 727 nach. Ein weiterer Ankauf zur Verloosung findet Ende dieser Woche statt, und soll die Zahl der werthvolleren Gewinne an Oelgemälden auf 40—50 gebracht werden.

Am Montag Nachmittag wurden in der St. Matthäikirche in Berlin zwei Missionare aus dem Goßner'schen Institut, Emil Wigandt aus Schlesien und Michael Hofer aus Odessa, eingesegnet und zu den Hindus am Ganges abgeordnet. Beide sind bereits nach Hamburg abgereist und schiffen sich von dort aus nach Calcutta ein.

= Von der Statue des Heiligen, welche an der Matthiaskirche auf dem Ritterplatze sich befindet, löste sich in voriger Woche plötzlich einer der dem Heiligen zur Seite stehenden steinernen Engel ab und fiel auf die hölzerne Umfriedung, welche dadurch zum Theil zertrümmert wurde.

—* Seit Beginn dieser Saison regt sich im hinteren Dombezirk wieder eine eben so energische Baulust als in den letzten Vorjahren. Nächst der Scheitnigerstraße hat jetzt auch die Ufergasse schon eine ziemlich stattliche neue Häuserfront aufzuweisen, die noch durch verschiedene in der Ausführung begriffene Neubauten weiter ausgedehnt wird. Gegenüber diesem bald completen Häuserwall, der allerdings die Aussicht nach den umliegengen Gärten beschränkt, oder gänzlich versperrt, bleibt nur im Interesse der zahlreichen Anwohner und Passanten die Errichtung einer schützenden Ballustrade längs des Oderstromes zu wünschen. Hoffentlich wird bei Aufstellung des nächstjährigen städtischen Bauetats auf das längst anerkannte Bedürfniß die gebührende Rücksicht genommen.

=bb= Mit jedem Tage kommen immer neue Nachrichten zu uns von Schäden, welche die in der letzten Zeit so häufigen und heftigen Gewitter, namentlich aber die mit ihnen verbundenen starken Regengüsse und Wolkenbrüche verursacht haben. So tobte gestern gegen Abend ein Gewitter lange Zeit über dem südlichen Theile unserer Stadt und zog sich dann weiter nach Süden. Bei einem der stärksten Blitze wurde die Ufer-Böschung des am Graben, in der Nähe der ehemaligen Ketzerkunst gelegenen Grundstückes total heruntergerissen. Man weiß nicht, ob dieser Erdsturz in Folge eines wirklichen Blitzschlages erfolgte, oder ob er nur durch die Luft-Erschütterung bewirkt wurde. — Auch heute thürmten sich, wie seit 5 Tagen, jedesmal in den Nachmittagsstunden, gewaltige Gewitterwolken am östlichen und südlichen Horizont auf. Sie zogen aber nach heftigen Blitzen und Donner nach Südwest zu ab, indem sie nur den südlichen Theil der Stadt berührten.

=bb= Die Reisenden, welche gestern Abend mit dem letzten Zuge der Freiburger Eisenbahn in Canth eintrafen, wurden gerade in dem Moment der Ankunft auf genannter Station gewaltig erschreckt. Ein Blitz des Gewitters, welches eine lange Zeit im Süden der Stadt Breslau wüthete, traf nämlich unter fürchterlichem Geprassel den Telegraphen-Draht und zerriß ihn augenblicklich. Der Schaden wurde sofort wieder ausgebessert.

=bb= Der Wasserstand der Oder, der gestern am Oberpegel 17' 9", am Unterpegel 7' 7" war, zeigte heute Mittag 12 Uhr am Oberpegel eine Höhe von 17' 10", am Unterpegel von 7' 7". — Die Schifffahrt ist in Folge dieses günstigen Wasserstandes sehr lebhaft. Gestern Nachmittag fuhr der Dampfer „Stettin" (bereits in der gestr. „Bresl. Ztg." erwähnt), der neuen Dampfschifffahrtsgesellschaft zu Stettin angehörig, mehrere beladene Kähne schleppend, schon wieder zurück. — Nach dem gestern erfolgten Unglück der Martätsche, deren Trümmer heut noch am Wehre der ehemaligen Mathiasmühle zu sehen sind, wäre heute bald einer andern Martätsche ein ähnliches Unglück passirt, indem in der Gegend der Laufbrücke am Sandthor das Tau riß. Es traf das Unglück dieselbe Flößmannschaft. Die letztere rettete sich auch heut. — Leider ist ein großer Theil des Publikums immer noch sehr unachtsam, indem es sich trotz aller Warnungstafeln auf der Laufbrücke massenhaft ansammelt, um seine Neugierde zu befriedigen.

⊿ Vom 15. Juni ab tritt auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, der nach mehreren Seiten hin von großem Interesse für das reisende Publikum ist. Um den Anschluß der in Liegnitz ankommenden und abgehenden Züge an die Niederschlesisch-Märkische Bahn und deren Anschlußbahnen zu vermitteln, sind nach demselben die Abendzüge eine viertel Stunde früher abgelassen worden und trifft der Zug aus Frankenstein jetzt in Liegnitz schon um 9 Uhr 12 Min. Abends zum Anschluß an den Schnellzug nach Berlin ein, während der Frühzug nach wie vor um 8 Uhr 20 Min., da so der Anschluß an den Tagespersonenzug noch um diese Zeit erreicht wird, und der Mittagszug um 3 Uhr 5 Min. dort anlangt. In der Ankunft der Züge hier hat sich aber weiter nichts geändert, als die des Abendzuges, der jetzt um 9 Uhr 17 Minuten also etwa 15 Minuten früher als sonst hier ankommen wird. — Eine neue Begünstigung des Publikums ist von dem obigen Zeitpunkte ab auch dadurch eingetreten, daß zwischen Freiburg und Waldenburg und umgekehrt jetzt auch die Beförderung von Personen in erster Klasse erfolgen kann, und nunmehr auch Tagesbillets von Waldenburg resp. Altwasser nach Breslau, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Striegau, Jauer und Liegnitz und vice versa ausgegeben werden. Direkte Personen- und Gepäck-Beförderung findet jetzt zwischen den diesseitigen Stationen Freiburg, Altwasser, Waldenburg, Frankenstein, Gnadenfrei, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Jauer und den Stationen Hainau, Bunzlau, Görlitz, Sorau, Hansdorf, Guben, Frankfurt und Berlin und ferner mit Dresden und Leipzig statt.

=X= Die neue und äußerst elegante Restauration von Herrmann in der Ohlauerstraße — drei Linden — ist bei der feineren Welt ungemein schnell in Gunst gekommen. Die geschmackvolle salonmäßige Einrichtung, der behaglich anmuthende Comfort und die taktvolle Geselligkeit bringen ein freies Stündchen des Tages auf die anregendste Weise weg. Daher ist das Lokal auch ununterbrochen besucht, und Gäste, die ein trefflich mundendes Bier suchen, dürfen nur hier an die Quelle gehen, wo es hell und frisch auf mechanischem Wege aus der Tiefe sprudelt.

=bb= Die Vogelhändler haben seit dem Wollmarkt bereits zum drittenmale ihren Standplatz gewechselt. Gegenwärtig ist die westliche Seite des Rathhauses, am alten Fischmarkt, mit den Käfigen geschmückt, in denen die bunte gefiederte Welt ihre Freuden- und Klagelieder ertönen läßt.

=X= Gestern Nachmittag tollte auf dem Fußdamme der Rosenthalerstraße ein 14—15jähriger Knabe auf wildem Pferde so ungeschickter Weise hin und her, daß er ein junges Landmädchen überritt. Schnelle Flucht rettete ihn vor unangenehmen Folgen; das erschrockene Kind kam glücklicherweise ohne besondere Verletzung davon.

Oe. [Die Industrie-Börsen.] Die zu Stuttgart, die erste, welche in Deutschland vorangegangen, gedeiht vortrefflich und muß ihre Börsenzeiten wegen wachsenden Geschäftsumfanges fort und fort ausdehnen. Die jüngere zu Leipzig sucht ihr gemessenen Schrittes nachzukommen. Schlesien, theures industrielles engstes Vaterland, wo und wie befindet sich denn — Deine Industrie-Börse?

Oe. [Hört! Hört!] Auch sogar der leipziger Verein für Beschaffung billiger Lebensbedürfnisse, der tüchtig verwaltet ward und in Blüthe stand, hat seine Thätigkeit einstellen müssen „wegen mangelnder Theilnahme seitens der ärmeren Klassen". Geht es denen in Leipzig zu gut? Ebenso ist dort die städtische Speiseanstalt wegen mangelnden Absatzes auf dem Punkte, den Weg der breslauer „Volksküche" zu wandeln, d. h. einzugehen. Wenn das in Leipzig geschieht, was soll man von — dem lethargischen Schlesien erwarten? — Dagegen befinden sich die beiden Lebensmittel-Vereine zu Hamburg nach wie vor in der Blüthe eines fast fabelhaften Geschäfts-Umfanges.

—* Heute Nachmittag in der fünften Stunde war in der Düngergrube des vom Ringe bis zur Herrenstraße reichenden Hauses „zu den 7 Kurfürsten", wahrscheinlich in Folge unvorsichtigen Hineinwerfens glühender Asche, Feuer ausgebrochen. Die Flammen hatten in dem Holzwerk der nach der Herrenstraße zu belegenen Hofgebäulichkeiten schon ziemlich stark um sich gegriffen; doch gelang es der energischen Thätigkeit der herbeigerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit, dieselben zu löschen.

□ **Muskau,** 11. Juni. [Kirchliches.] Heut fand die feierliche Einführung des bisherigen Oberpfarrers Herrn Rect von Zibelle, als Superintendent der Diöcese Rothenburg II., in der hiesigen Gnadenkirche durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Hahn aus Breslau statt, und hatten wir dabei den seltenen Genuß, eine gediegene Ansprache des großen Kirchenhistorikers zu hören, in welcher er durch mehrfache Citate hervorhob, daß stets durch die Herrschsucht der Diener der Kirche dieselbe dem Verfalle nahe gebracht worden sei. In erhebenden Worten gedachte derselbe der treuen Pflichterfüllung und langjährigen segensreichen Wirksamkeit unseres auf seinen Wunsch von den Superintendentur-Geschäften entbundenen greisen Superintendenten Herrn Petzold. Ein gemeinsames Mahl vereinigte des Nachmittags die Herren Geistlichen und Lehrer, sowie die Spitzen und Mitglieder der Behörden und die zahlreich erschienenen Notablen von Stadt und Land, im Bade. In das vom Herrn ꝛc. Dr. Hahn auf Se. Maj. den König ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

† **Glogau,** 12. Juni. [Wolkenbruch.] Am Montage bald nach 12 Uhr Mittags entlud sich in der Nähe der Stadt ein heftiger Wolkenbruch, der den Theil des Kreises, der zwischen den Straßen Glogau-Rauden und Glogau-Liegnitz liegt, arg heimgesucht hat. (S. gestr. Bresl. Ztg.) Die Dörfer Schmarsau, Quilitz, Priedemost Jätschau, Rauschwitz, Hermsdorf haben bedeutend gelitten, Häuser sollen eingestürzt, Brücken weggerissen sein. Detaillirte Berichte aus den heimgesuchten Ortschaften fehlen noch. Die Oder ist in Folge des Wolkenbruches im Wachsen begriffen, Wasserstand heute 9 Fuß 10 Zoll.

, **Bunzlau,** 12. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Die unter dem Directorat des Herrn Eckersberg stehende fünfklassige höhere Töchterschule machte am 8. d. M. einen Spaziergang nach Uttig. Ihm folgte gestern der erste Spaziergang der unter der Direction des Herrn Dr. Beisert stehenden Klassen des städtischen Gymnasiums. Die dem Gymnasium von 200 Jungfrauen der Stadt durch ein Comite überreichte geschmackvolle Fahne, deren Malerei und saubere Anfertigung überall belobigend anerkannt wurde, empfing bei dieser Gelegenheit durch den Gymnasial-Director, Herrn Dr. Beisert, die Weihe. — Der Tagearbeiter H., ein Familienvater und braver Mann, hatte vorgestern in einer Anwandlung von Melancholie in den Fluthen des Mühlgrabens den Tod gesucht und gefunden. — Ungeachtet des durch Hagel und Regen entstandenen Schadens müssen wir die Aussichten für die Ernte als günstig bezeichnen.

§ **Hirschberg,** 12. Juni. Nachdem in Folge der Bestrebungen des Herrn Prorector Thiel das Turnwesen hier durch Wahl eines Turnrathes festen Boden gewonnen hat, nimmt die Zahl der Mitglieder des Turnvereins immer mehr und mehr zu. Neuerdings hat sich der Herr Postdirector Günther ein nicht geringes Verdienst um diesen Verein, sowie um die Turnsache überhaupt, dadurch erworben, daß er dem Turnvereine einen ganz vorzüglichen Turnplatz unentgeltlich zur Benutzung überlassen hat. — Das bekannte persische Insectenpulvergewächs (Pyrethrum) wird in unserem Thale bereits an zwei Orten kultivirt, nämlich in Giersdorf von dem Oberförster Herrn Haas, und in Hirschberg vom Kunstgärtner Hrn. Weinhold, in dessen Garten diese Pflanze herrlich gedeiht. Auch als Zierpflanze hat sie bereits in vielen Gärten ein Plätzchen gefunden. Die Vegetation ist nach wiederholtem Regen gegenwärtig überall sehr kräftig. Bemerkenswerth ist, daß wir bis jetzt hier kein normales Gewitter hatten, sondern nur sogenannte verdorbene. Gestern war in Folge starken Regens der Bober fast uferfull, während der Zacken an einigen Stellen sogar die Ufer überschritt. Mit heutigem Tage scheint sich jedoch der Himmel wieder klären zu wollen. — Herr v. Holtei's Ankunft hierselbst hat große Freude verursacht; Alles beeilt sich, Billets zu der angekündigten Vorlesung des hochgeschätzten Dichters zu erlangen.

Fp. **Aus dem Riesengebirge,** 6. Juni. [Unfall.] In dem zu Böhmen gehörigen Dorfe Wernersdorf befindet sich ein Bergwerk, welches, seit längeren Jahren in Angriff genommen, nunmehr eine sehr ergiebige Ausbeute von Kupfererzen verspricht. Ende dies Jahres soll die Verhüttung der Erze vor sich gehen. Zu diesem Zwecke werden jetzt die Hütten in Angriff genommen. Beim Schachten des Grundes wurden auf eine, augenblicklich noch nicht aufgeklärte Weise, sieben schachtende Arbeiter von den einstürzenden Erdmassen verschüttet. Obwohl die Erdlage der Verschüttung auf den davon Bedeckten nur wenige Zoll betrug, und die Ausgrabung der Unglücklichen nur einige Minuten in Anspruch nahm, blieben dennoch drei Arbeiter todt. Jeder derselben hinterläßt eine Familie. Die vier Geretteten konnten des andern Tages wieder an ihre Arbeit gehen.

ɞ **Jauer,** 12. Juni. In diesen Tagen wurde unsere Stadt etwas in außergewöhnlicher Weise mobil gemacht, durch den hier seltenen Besuch von einer größeren Anzahl Studenten. Die Burschenschaft aus Breslau hielt einen Commers in dem reizend gelegenen Moisdorf und brachte dann noch einige Tage bei uns zu. Ihr Hauptquartier war die Bierhalle von Bänsch, deren Stoff vortrefflich zu behagen schien, und der eben stattfindende Jahrmarkt bot die schönste Gelegenheit, der Jugendlust etwas den Zügel schießen zu lassen. Jedenfalls dürfen sich unsere Gäste überzeugt halten, daß sie hier gern gesehen worden sind und ganz angenehme Erinnerungen zurückgelassen haben. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir das liebliche Waldthal bei Moisdorf allen Touristen empfehlen. Es ist von Seiten des Besitzers, Herrn Nagel auf Jakobsdorf, in diesem Frühjahre Mancherlei geschehen, was den Aufenthalt dort nur noch angenehmer machen kann, so z. B. die Anlegung einer Fahrstraße und eines Schweizerhauses, welch' letzteres jetzt bei eintretender Witterungsunbill einen früher oft entbehrten Schutz gewähren wird. — Vorgestern stieg innerhalb einer halben Stunde das Wasser der Neisse zu bedeutender Höhe und brachte von oberwärts her Bäume, Hölzer und Wirthschaftsgegenstände angeschwemmt. — Zur Erbauung eines neuen Restaurationsgebäudes auf unserem herrlichen Schießwerder hat sich jetzt ein Comite gebildet, welches die nöthigen Schritte zur Realisirung des freudig begrüßten Planes thun wird. Der hier entstandene Turnverein hat in der Person des Herrn Dr. Kiesewalter den geeignetsten und kräftigsten Mittelpunkt gefunden. Die Zahl der Mitglieder geht schon an die fünfzig, und ist noch fortwährend im Wachsen begriffen. Dieses Institut so wie der Vorschußkassenverein, welcher einen, anfänglich kaum geahnten Geschäftsumfang angenommen hat, sind Früchte, hervorgegangen aus dem Handwerkerverein, dessen Entstehung wir den Bemühungen des hiesigen praktischen Arztes Dr. Jänisch zu verdanken haben.

H—l. **Nimptsch,** 12. Juni. Mehrere Tage hintereinander hatten wir schwere Gewitter. Gestern schlug der Blitz in einen Kirschbaum der nimptsch-dirsdorfer Chaussee, auf welcher sich in der Nähe des getroffenen Baumes Reisende befanden, die zum Glück mit dem bloßen Schreck wegkamen. In Sackerau, Kr. Münsterberg, soll der Blitz um dieselbe Zeit in das Dominialgebäude geschlagen und leider gezündet haben. — Unsere Feldfrüchte stehen jetzt so günstig und eine reiche Ernte hoffen lassend, daß es eine wahre Lust ist, sie anzuschauen. — Nach der Unmasse von Kirschenverpachtungen zu schließen, wie sie schon seit Wochen in unserem Wochenblatte angekündigt werden, wird es an Kirschen in hiesiger Gegend nicht mangeln, wenigstens nicht so mangeln, wie man es, als der Winter im Mai zurückgekehrt war, prophezeite. Auch an anderem Obst dürfte es nicht fehlen.

≅ **Glaz,** 11. Juni. [Wasserschaden. — Unglücksfall. — Weitere Befürchtungen.] Gestern gegen Abend trat hier ein heftiges Regenwetter ein. Schon heut Morgen gegen 2 Uhr fing das königshainer Wasser an, aus seinen Ufern zu treten und bald darauf waren, da das Wasser durch die enge königshainer Chausseebrücke nicht rasch genug hindurch konnte, fast alle Häuser der Königshainer-Straße unter Wasser gesetzt. (S. d. gestr. „Bresl. Ztg.") Nachdem das Wasser wieder in seine Ufer zurückgetreten ist, ergiebt es sich, daß der Weg auf der Königshainerstraße an einzelnen Stellen, und zwar hinter dem schwarzen Adler, in einer Länge von ca. 150 Schritt in ein tiefes Flußbett umgewandelt worden ist, und einzelne Häuser dort selbst von dem Einsturz bedroht gewesen sind. Da aber diese Gefahr dort immer drohen muß, so lange es sich nicht die hiesige Commune zur Pflicht macht, eine bessere Befestigung der dortigen Ufer mit Quadersteinen herbeizuführen und die hiesige Fortifikation gestattet, die gegenwärtige flache Brücke in eine, das Hochwasser genügend durchlassende Bogenbrücke umzuwandeln, so dürfte der gegenwärtige Schaden, der sich noch oft, und in noch viel größerem Umfange wiederholen dürfte — wohl zur baldigen Erwägung Veranlassung geben, ob es nicht an der Zeit sein möchte, größeren Gefahren für die Folge vorzubeugen. Wie wir soeben erfahren, sind fast sämmtliche Brücken von Glaz nach Reichenstein zu vom Wasser zerstört worden und ist daher auch in Folge dessen der Postenlauf dahin nach Neisse unterbrochen und die heut von hier dorthin abgegangene Post wieder hierher zurückgekehrt. Bei dem hier beschriebenen Wasserschaden ist es jedoch diesmal nicht allein geblieben, indem leider noch ein Menschenleben tief zu beklagen ist. Da, wie schon erwähnt, der enge Durchgang der gedachten Brücke das Wasser aufhält und zurückdrängt, so hatte sich der Ingenieur-Lieutenant a. D. und Conducteur Hr. Winkler von hier mit kühner Unerschrockenheit auf jene stets Gefahr bringende Brücke begeben, um durch Beseitigung des, von den Wasserufern abgetrennten, und an den Brückenpfeilern angeschwemmten Strauchwerks und anderer sich vorgelegten Gegenstände, einen besseren Durchgang des Wassers herbeizuführen. Leider stürzte derselbe bei dieser Gelegenheit in die starke Strömung und wurde von dort aus, ohne daß eine Hilfe möglich wurde, in den ebenfalls stark angeschwollenen Neissefluß fortgetrieben (s. d. gestr. „Bresl. Ztg.). Schon beginnt das Wetter wieder wie am gestrigen Tage, und da der Neissefluß schon hoch angeschwollen ist, so scheint die Gefahr noch nicht vorüber zu sein, was auf den Wasserstand der Oder nicht ohne Einfluß bleiben dürfte.

=ft.= **Konstadt,** 11. Juni. [Zur Tageschronik.] Der in voriger Woche über die hier stattgehabte Feuersbrunst erstattete Bericht ist dahin zu rectificiren, daß der Thäter noch nicht ermittelt ist und die ursprünglich als verdächtig eingezogene Person kein Knecht eines der beschädigten Besitzer war; wie man vielfach angegeben. — Am vergangenen Sonntage zündete der Blitz in dem Dorfe Groß-Deutschen und brannte eine kleine Besitzung nieder, auch während des gestrigen Gewitters sah man in der Richtung auf Reichthal zu den Rauch einer Feuersbrunst aufsteigen. Ueberhaupt hatten wir in hiesiger Gegend seit dem 8ten viel Regen, welcher der Oder bedeutende Wassermassen zugeführt haben muß, der sich aber für die Feldfrüchte nur wohlthätig äußerte. — Ein beklagenswerther und warnender Fall ereignete sich in dem Dorfe Polkowitz, Kreis Namslau. Ein Paar Landleute gingen ihren Geschäften nach und ließen, nach schon so vielfach sich als gefährlich erwiesenem Gebrauch, ihr schlafendes Kind allein in der verschlossenen Wohnung zurück. Bei ihrer Rückkehr fanden sie dasselbe aus der Wiege gefallen und durch den Fall getödtet vor.

□ **Ratibor,** 11. Juni. [Verschiedenes.] Für den nächsten Monat ist bei dem hiesigen Schwurgerichtshofe eine außerordentliche Schwurgerichts-Sitzung anberaumt worden, welche den 8. unter dem Vorsitze des Hrn. Kreisgerichts-Director Philipp beginnen und an vierzehn Tage dauernd wird. Es ist diese Sitzung aus billiger Rücksicht für die Geschworenen, welche bei der am 6. d. M. erst geschlossenen Schwurgerichtsperiode thätig waren und so unverhältnißmäßig lange von ihren Berufsgeschäften abgehalten worden wären, bestimmt worden; es sollen auch viele und darunter wichtige Fälle, wie z. B. die Anklage gegen den Raubmörder Liczka zur Verhandlung kommen. — Am Sonnabend fand, fast zur selben Zeit wie im vorigen Jahre, in der westlichen Gegend unseres und des benachbarten leobschützer Kreises ein Wolkenbruch statt, der namentlich das reiche, in letzterm Kreise belegene Dorf Rösnitz arg mitnahm. Es sollen daselbst von den Wasserfluthen viele Häuser beschädigt und viel Vieh im Stalle umgekommen sein. — Am 9. d. M. passirte mittelst Separattrains die Leiche des Fürsten Gortschakoff, den Grenzort Oderberg. Es begleiteten dieselbe in kaiserl. russischen Salon-Wagen viele russische und österreichische Offiziere, darunter mehrere Generale und schlossen sich in Oderberg dem Conduct noch mehrere österreichische Offiziere an. Der Sarg, in welchem sich die Leiche befand, stand in einem geschlossenen Wagen, vor dessen Eingangsthür eine Ehrenwache hielt. — Gestern machten die Schüler des hiesigen königl. Gymnasii einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Walde bei dem Dorfe Budzin. — Der heut hier stattgefundene Jahrmarkt hat der Verkäufer viele, — der Käufer nur wenige in die Stadt gebracht. Auch hier haben diese Märkte ihre Bedeutung vollständig verloren. Ausnahmsweise war heut der Pferdemarkt sehr stark besucht, indeß zeichneten sich die zum Verkaufe gestellten Pferde in keinerlei Weise aus, wurden auch demnach mit 20—35 Thlr. bezahlt.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die italienische Operngesellschaft wird höchst wahrscheinlich nächsten Sonntag, den 16. Juni, hier nochmals spielen. — Zu der ausgeschriebenen Lehrerstelle an der Realschule ist nur eine geringe Anzahl Meldungen eingegangen. — Das neulich ausführlich besprochene Konzert des Gesangvereins hat einen Netto-Ertrag von 60 Thaler ergeben, welcher als Beisteuer für den Fonds des Demiani-Denkmals verwendet werden soll. — Nächsten Sonnabend wird der kommandirende General des fünften Armeekorps, Herr Graf von Waldersee, hier erwartet. — Unsere Neisse hat eine bedrohliche Höhe erreicht und die anstoßenden Wiesen und Bleichen überschwemmt. — Seitdem ein Aquarium und ein Amphibiarium in dem Kabinet der naturforschenden Gesellschaft aufgestellt sind, hat (wie der „Anzeiger" meldet) der Besuch des Kabinets an den Sonnabenden noch zugenommen und namentlich das Erstere, das bereits vollständig mit Pflanzen, Fischen, Molchen ꝛc. besetzt ist, versammelt immer eine große Anzahl von Zuschauern, die sich an der herrlichen Vegetation und dem regen Leben in dieser kleinen Wasserwelt erfreuen.

† Nimptsch. Nach dem Jahresbericht über die Verwaltung des Krankenhauses zu Siegroth fanden im abgelaufenen (ult. April 1861) Geschäfts-Jahre 61 Kranke in genannter Anstalt Aufnahme. Davon sind 51 geheilt, 3 erleichtert und 2 ungeheilt entlassen worden, 2 starben und 3 blieben in Pflege. Außerdem wurden 177 ambulante Kranke geheilt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 10. Juni. [Schwurgericht.] Heute vertrat die königl. Staatsanwaltschaft Hr. Assessor Thilo, als Vertheidiger folgten einander Hr. Assessor Friedländer und Hr. Rechtsanwalt Tautz. Angeklagt war: 1) Der Gärtner Karl Friedr. Labitzke, von hier, des wissentlichen Meineides. Trotz des von der Anklage geführten Indicienbeweises vermochten die Geschworenen nicht, die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten zu gewinnen, und erfolgte demnach seine Freisprechung.

2) Unter der Anklage der Meuterei erschienen sodann der Handelsmann Moritz Schlesinger und der Maurerbursche Karl Oschetzky vor den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 271 der Breslauer Zeitung. — Freitag, den 14. Juni 1861.

(Fortsetzung.)

Schranken. Im August v. J. wurden die beiden Angeklagten in Altlachs bei Parchwitz als Landstreicher aufgegriffen und in das gerichtliche Gefängniß zu Parchwitz eingeliefert. Der Trieb zur Freiheit regte sich aber in den festgesetzten Vagabonden so mächtig, daß sie in der Nacht vom 5. zum 6. September ausbrachen. Ihre Flucht aus dem par terre gelegenen Lokale bewerkstelligten sie dadurch, daß sie bei dem einen Fenster das äußere Drahtgitter mit dem Rahmen aus der Mauer ganz losdrückten, und den einen der vertikalen eisernen Gitterstäbe unten aus der Mauer, aus welcher ein Ziegel ausgebrochen worden, lösten. So erzielten sie eine Oeffnung, durch die sie in den Hof gelangten, dessen Bretterzaun sie mit Leichtigkeit übersteigen konnten. Schlesinger bestreitet die Anwendung der Gewalt zu seiner Befreiung. Er behauptet, daß der eiserne Gitterstab bei dem Versuch, durchzukriechen, von selbst nachgegeben habe, wodurch die Oeffnung, durch die er und Oschetzky entflohen, entstanden sei. Nach dem Spruche der Geschwornen wurden beide für schuldig erachtet, und nur bei Oschetzky die Anwendung von Gewalt für nicht erwiesen angenommen. Dagegen wurde die Zusatzfrage, ob Osch., der zur Zeit der Verübung des Verbrechens noch nicht das 16. Lebensjahr erreicht hatte, mit Unterscheidungsvermögen gehandelt, bejaht. Demnach erkannte der Gerichtshof gegen Schlesinger auf 2 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht, gegen Oschetzky auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe.

Die Untersuchung wider die unverehel. Wagner wegen vorsätzlicher Mißhandlung ihres Sohnes, welche den Tod desselben zur Folge gehabt, wurde bis zur nächsten Session vertagt, um nach dem Antrage des Herrn Vertheidigers vorerst ein Gutachten des Medicinal-Collegii einzuholen.

§ **Breslau,** 11. Juni. [Schwurgericht.] Nachdem der Former Friedr. Wilh. Stantke von hier durch den Spruch der Geschworenen der Urkundenfälschung für Nichtschuldig erklärt, und demzufolge von der Anklage freigesprochen worden, erschienen vor den Schranken der Tagearbeiter Stanislaus Ochotta, Aug. Gramer und Joh. Sam. Friedrich. Verurtheilt wurden Ochotta und Gramer wegen eines schweren Diebstahls an Kleesamen, und zwar O. zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, Gr. unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß und den Nebenstrafen, dagegen wurde Fr. von der Anklage der Theilnahme freigesprochen. — Verurtheilt wurde ferner der Schmiedegeselle Carl Karsch alias Dudeck wegen Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, und der Tagearbeiter Stenzel wegen Theilnahme an einem Diebstahlsversuch, zu 6 Monaten Gefängniß und den Nebenstrafen.

Schließlich befand sich auf der Anklagebank der Kohlenfuhrmann Heinr. Wilh. Schröder alias Strom oder Stroh aus Pöpelwitz. Er ist der Bigamie angeklagt. — Schr. hat sich am 15. Oktober 1854 mit der Wittwe Ludwig, Joh. Carol. geb. Stieglitz verheirathet und ist mit derselben in der evangelischen Kirche zu Langenbielau kopulirt worden. — Damals führte er den Namen Strom und wohnte unter diesem Namen mit seiner Ehefrau in Ernsdorf bei Reichenbach. Am 8. Juli 1855 ist diese seine Ehefrau entbunden worden, und am nächstfolgenden Tage entfernte sich Strom aus Ernsdorf, ohne je dorthin zurückzukehren und ohne seiner Ehefrau jemals Nachricht von sich zu geben. Endlich im Jahre 1860 erfuhr die verehelichte Strom, daß ihr Ehemann unter dem Namen Schröder in Breslau lebe und sich anderweit verheirathet habe.

Die nunmehr gegen Schr. geführte Voruntersuchung hat ergeben, daß er, nachdem er Ernsdorf verlassen hatte, nach Pöpelwitz gekommen und dort bei der Wittwe Thiel geb. Daum Schlafstelle genommen habe, daß er dort etwa 1 Jahr geblieben und dann nach längerer Abwesenheit im Jahre 1860 zu der Wittwe Thiel zurückgekehrt sei und sich mit ihr verehelicht habe. Er ist mit dieser Wittwe Thiel am 23. April 1860 in hiesiger Kirche zu St. Elisabet getraut worden. — Da Schröder keinen Versuch machte, das ihm evident nachgewiesene Verbrechen zu leugnen, so wurde er ohne Mitwirkung der Geschworenen zu dem gesetzlich niedrigsten Strafmaß von 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 13. Juni. [Börse.] Bei fester Stimmung waren die Course theilweise höher. National-Anleihe $57\frac{5}{12}$—$57\frac{1}{3}$, Credit 64 bezahlt und Geld, wiener Währung $72\frac{1}{8}$—$72\frac{1}{4}$ bezahlt. Von Eisenbahn-Aktien wurden Freiburger und Oppeln-Tarnowitzer höher bezahlt. Fonds fest.

Breslau, 13. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 Pfund) niedriger; pr. Juni 47—$46\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 46 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August $45\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt August-September $44\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 44 bezahlt.

Rüböl etwas matter; loco, pr. Juni und Juni-Juli $11\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Juli-August $11\frac{5}{12}$ Thlr. Br., August-September $11\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September-Oktober $11\frac{1}{2}$—$11\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Kartoffel-Spiritus gek. 9000 Quart; loco $19\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli $18\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $18\frac{11}{12}$ Thlr. Br., August-September 19 Thlr. Br. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 13. Juni. Oberpegel: 17 F. 10 Z. Unterpegel: 7 F. 7 Z.

Auswärtiger Wasser-Rapport.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder den 12. Juni, Abends 6 Uhr, am Oberpegel 17 Fuß 8 Zoll, am Unterpegel 11 Fuß 8 Zoll, den 13. Juni, Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 17 Fuß 10 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß. — Am 12. Abends Gewitter und Regen.

Sprechsaal.

Die Straße über Scheitnig nach Schwoitsch.

Es wurde in dieser Zeitung bereits des Gerüchtes gedacht, daß der Bau der Straße nach Schwoitsch nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden solle. Wir haben alle Ursache, das Gerücht für wahr zu halten und wünschen uns Glück dazu, daß endlich einem so lange und mit so vielem Recht beklagten Uebelstande Abhilfe gebracht werden soll, da es kaum noch eine große Stadt in Deutschland geben dürfte, aus deren Weichbild Straßen auslaufen, welche den größten Theil des Jahres über so grundlos sind, wie die Straße von Breslau über Scheitnig nach Schwoitsch in ihrem jetzigen Zustande.

Gleichwohl scheint es uns, als ob mit der beschlossenen Chaussirung der Straße noch nicht Alles gethan wäre, was unter den obwaltenden Verhältnissen gethan werden müßte oder doch — könnte, und wir möchten wohl den betreffenden Behörden die Bitte an's Herz legen: nicht blos das dringendste Bedürfniß der Gegenwart, sondern auch das Urtheil der Nachwelt in's Auge zu fassen.

Die schwoitscher Straße sollte nämlich — wie wir meinen, nicht blos als vielbenützter Verkehrsweg, sondern auch — mindestens in der Ausdehnung vom Zollhause bis zur Paßbrücke und über den Renn-Platz: als Promenadenweg angesehen und dürfte daher bei dem Baue desselben über dem Nützlichen nicht das Schöne vergessen werden, um so weniger, wenn sich gleichzeitig das Gerücht, welches eine ordnende Aufräumung und landschaftliche Erweiterung des baumreichen scheitniger Parks hoffen läßt, bestätigen sollte.

In diesem Falle würde die bezeichnete Strecke des schwoitscher Weges die Anfahrt zum Park gewähren, und müßte, aus Rücksichten des guten Geschmacks, mit den beabsichtigten Anlagen auch ihrerseits in Einklang gebracht werden.

Von diesem Gesichtspunkte aus würde sich zunächst die Gradlegung und Verbreiterung der vorhergedachten Wegstrecke dringend empfehlen; es würde namentlich in letzter Beziehung darauf zu sehen sein, daß neben einem breiten Fahrwege, Wege für Reiter und Fußgänger sich hinziehen, welche mit doppelten Baumreihen, aber nicht mit Pappeln, sondern etwa mit Ahorn oder Kastanien bepflanzt würden.

Wir erhielten auf diese Art eine Straße, welche eine wahrhafte Zierde unserer Stadt bilden und die Mehrkosten der Anlage reichlich durch die Förderung einer nicht ausbleibenden mannigfachen Industrie ersetzen würde.

Denn es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß eine solche Straße alsbald die große Pulsader der öffentlichen Geselligkeit werden würde, daß wir mit ihr einen Corso schönster Art gewinnen würden, dessen reiche Augenweide auszunützen, die Spekulation bald genug Landhaus an Landhaus zu beiden Seiten der Straße errichten dürfte.

Wir glauben nicht, daß wir die Zukunft zu rosig ansehen; die Erfahrung hat gelehrt, welchen Aufschwung der Südtheil unserer Stadt und aus welchen Anläßen genommen hat. — Wir denken auch nicht daran, der Stadt, welche genug zu thun hat, das Nothwendige und Nützliche aus eigenen Mitteln zu bestreiten, überflüssige Lasten aufzubürden; aber wenn der Augenblick gekommen ist, das Nothwendige zu thun, entspricht es wohl der Aufgabe einer so großen Gemeinde, das Nothwendige in würdiger und des Dankes der Nachwelt werthen Art auszuführen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 12. Juni. Dem „Moniteur" zufolge soll der Libanon-Gouverneur Muschir-Rang und in Deir-el-Kamar seinen Sitz haben. Eine im Lande selbst ausgehobene Miliz soll für die öffentliche Ordnung sorgen, und türkische Truppen nur auf Verlangen des Gouverneurs einschreiten.

Das Bülletin des „Moniteur" bestätigt, daß das italienische Kabinet fertig ist, so wie die „Turiner Zeitung" es angegeben.

London, 12. Juni. Des Reutersche Büreau bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 1. Juni: Bis jetzt hat noch kein Angriff auf Alexandria stattgefunden. General Scott wird 35,000 Mann vom Innern aus in den Staat Virginien schicken, während 20,000 Mann von der Westseite von Pennsylvanien aus, sowie andere 20,000 Mann von Ohio aus in Virginien einrücken und 15,000 Mann, unterstützt von den Streitkräften der Marine, den James-River hinaufgehen. Fortwährend treffen Truppen und Munition in Fort Monroe ein, dessen Besatzung bereits auf 13,000 Mann angewachsen ist. Zahlreiche Truppencorps sind gegen Norfolk auf dem Anmarsche. Bereits 450 flüchtige Sklaven sind im Butlerschen Lager eingetroffen.

London, 11. Juni. Im Oberhause erklärte heute der erste Lord der Admiralität, Herzog von Sommerset, daß die Admiralität Anstalten treffe, um die Flotte in einem einem der Flottenstärke der übrigen Seemächte entsprechenden Verhältnisse zu vermehren.

Hiermit erlauben wir uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die aus unserer Fabrik hervorgegangenen Stahlfedern mit unserer vollen Firma: **Heintze & Blanckertz** gestempelt sind, und daß es außer unserer Fabrik, keine Fabrik von Stahl- oder Metallschreibfedern mehr in Deutschland giebt. [3095]

Heintze & Blanckertz in Berlin.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Kober** von hier beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4689]

Gleiwitz, den 12. Juni 1861.

M. Birawer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Birawer.
Adolph Kober.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elisabeth** mit dem Herrn Rittergutspächter **Rudolf Wettich** hierselbst beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5525]

Gießmannsdorf bei Naumburg a. Q., den 11. Juni 1861.

Froböß, Pastor.
Pauline Froböß, geb. **Liebich.**

Unsere am 11. d. M. in Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4710]

Nieder-Bögendorf, den 12. Juni 1861.

August Rücker, Lehngutsbesitzer.
Caroline Rücker, geb. **Klose.**

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heut Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna,** geb. **Scheurich,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. Juni 1861. [5526]

Dr. **Theobald Reymann.**

Meine Frau **Bertha,** geb. **Reymann,** wurde heute Früh 2 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden als besondere Meldung.

Striegau, den 13. Juni 1861.

[4709] **J. Fichtner.**

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha,** geb. **Kassel,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Kattowitz, den 12. Juni 1861.

[5516] **L. Borinski.**

Meine Frau **Agnes,** geb. **Milch,** wurde heute Früh von einem Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 13. Juni 1861.

[5512] **Herrmann Hamburger.**

Den 4. Juni, Vorm. 9 Uhr, endete Gott die langjährigen schweren Leiden unseres geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns **Robert Alexander Hausius.** Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt hiermit ergebenst an. [4702]

Dombrowo bei Krotoschin, 8. Juni 1861.

Auguste Hausius, geb. **Schwebs,** früher verwittwete **Renow.**
Eugenie Hausius.
Anna } **Renow.**
Wilhelm }

[5523] **Todes-Anzeige.**

Den heut Vormittag ½9 Uhr nach vierzehntägigem Krankenlager an Unterleibs-Wassersucht erfolgten Tod des königlichen Oekonomie-Commissarius Herrn **Leon Knüttel** zeigt seinen Freunden und Bekannten ergebenst an:

Gustav Weichard, Kaufmann,

Pleß, am 12. Juni 1861.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Frl. Catharina v. Behr-Negendanck in Passow mit Hrn. Ernst Frhrn. v. Eickstedt-Peterswaldt in Weisin, Frl. Anna Wichelhaus mit Hrn. Gerichts-Assessor August Meineke in Bonn, Frl. Johanna Fuhrmann mit Hrn. Ferd. Borstein in Berlin, Frl. Sara Elkan mit Hrn. Herrmann Pincus in Neustadt-Eberswalde.

Ehel. Verbindungen: Hr. C. Schröder in Berlin mit Frl. Emilie Eckhardt aus Staßfurt, Hr. Julius Cohn mit Frl. Mathilde Fontheim in Berlin, Hr. Lieut. Franz von Raumer mit Frl. Adelheid v. Czettritz-Neuhaus in Kolbnitz, Graf zu Inn- und Knyphausen-Lützeburg mit Frl. Louise v. Krassow in Diwitz.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Prem.-Lieut. v. d. Lochau in Berlin, Hrn. Rechtsanwalt Lindner in Bernt, eine Tochter Hrn. Dr. Ehrenberg in Cremmen, Hrn. L. Wegener in Treptow, Hrn. Prem.-Lieut. v. Graudecker in Gr.-Reichow, Hrn. Landrath Gust. v. Diest in Wetzlar, Hrn. Wilh. Friedrich in Berlin, Hrn. Carl Rud. Meyer das.

Todesfälle: Frau Eveline v. Knoblauch, geb. v. Quast, in Osterholz, ein Sohn des Hrn. Prof. Braun in Berlin, eine Tochter des Hrn. Gust. Ehler in Kaulsdorf.

Verlobungen: Frl. Clara Dressow in Lagiewnik mit Hrn. Controleur A. v. Zayczek in Beuthen OS., Frl. Hedwig Schröter mit Hrn. Adolf Weidlich, Ober-Schwedeldorf und Protzan.

Ehel. Verbindung: Hr. Pastor Gustav Nolda mit Frl. Adele Freiin v. Dalwigk in Golassowitz.

Geburt: Eine Tochter Hrn. San.-Rath Dr. Scholz in Altwasser.

Todesfall: Frau Wolff in Ratibor.

Theater-Repertoire.

Freitag, den 14. Juni. (Kleine Preise.) Letztes Gastspiel der königl. sächsischen Hof-Schauspielerin Frln. **Valeska Guinand.** **„Die Grille."** Ländliches Charakterbild in 5 Akten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Fanchon Vivieux, Frln. Guinand.)

Sonnabend, 15. Juni. (Kleine Preise.) **„Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Theodor Hell. Musik von Meyerbeer. (Robert, Hr. Coloman Schmid, als Debüt.)

Sommertheater im Wintergarten.

Freitag, den 14. Juni. (Kleine Preise.) 1) **„Wohnungen zu vermiethen."** Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Angely. 2) **„Der letzte Trumpf."** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. 3) Zum ersten Male: **„Diogenes der Zweite."** Vaudeville-Burleske in 1 Akt von H. Salingré. Musik von A. Lang. — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr.

Alte Taschenstraße Nr. 11.

Anatomisches Museum

von **G. Zeiller,** anatomischem Modelleur. Täglich geöffnet von 9—7 Uhr. Entree 5 Sgr. Die anatom. **Venus** wird **nur noch diese Woche** zerlegt und erklärt um 10, 11, 12, 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr. [5508]

Liebich's Etablissement.

Freitag den 14. Juni: [4707]

Großes Abend-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Sonnabend, den 15. Juni:

Großes Illuminations-Garten-Fest

mit neuer verstärkter und veränderter **brillanter Doppel-Beleuchtung** und

Nachmittag- und Abend-Concert mit verstärktem Orchester.

Anfang 5 Uhr.

Billets à 3 Sgr. sind in den Commanditen der Herren Manatschal, Friedländer und Littauer, Redler und Arndt, Schleh und Feig bis Mittag 3 Uhr zu haben. Kassenpreis 5 Sgr., Kinder 2 Sgr.

Von 10 Uhr ab:

Sommernachts-Reünion-Ball.

Ball-Billets für Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr. sind in den genannten Commanditen zu lösen. [4708]

Kassenpreis 15 Sgr. und 7½ Sgr. Commanditenpreis für Gartenfest und Ball: für Herren 12½ Sgr., Damen 7½ Sgr.

Volksgarten.

Heute Freitag den 14. Juni: [4700]

Militär-Konzert.

In der Arena um 7 Uhr: humoristische Gesangsvorträge.

In der großen Halle um 8½ Uhr: **Soirée fantastique** und **italienische Schattenpantomine.**

Anfang des Concerts um 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend den 15. Juni:

Ein Abend in der Feenwelt.

Großes Zaubermärchen. Arrangement aus Tausend und Eine Nacht. **Monstre-Illumination** 2c. Billets à 3 Sgr. sind im Voraus in den bekannten Kommanditen zu haben.

Weiss-Garten.

Heute Freitag den 14. Juni: [5509]

8. Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommt unter Andern: Sinfonie (C-moll) von Gade. Fantaisie für obl. Trompete von Gerstenberg, vorgetragen von H. Scholz. Entree für Nichtabonnenten: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Im Schücklerschen Hause — Altbüsserstrasse Nr. 2 — ist ausgestellt: **die Copie des Tafelgedeckes für Il Hami Pascha** und ein in der Schiller-Lotterie gewonnener **Flügel.** Entree 2½ Sgr. [4682]

Der Stadtbezirks-Commissariat d. Nationaldank f. Veteranen.

Neue städtische Ressource.

Sonntag, den 16. Juni, bei günstigem Wetter **drittes Früh-Concert im Schießwerder.** [4712] **Der Vorstand.**

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Arbeiten und Lieferungen von Materialien zur Erbauung von circa 30 massiven Bahnwärterhäusern und eben so viel Glockenhäusern auf der Bahnstrecke zwischen Kaiserswaldau und Breslau sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen sind im Bau-Bureau auf dem Bahnhofe zu Breslau und im Stations-Bureau auf dem Bahnhofe zu Liegnitz täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags einzusehen.

Der Termin zur Eröffnung der Submissions-Offerten ist **auf den 24. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau auf dem Bahnhofe zu Breslau, bis wohin dieselben versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte zur Ausführung von massiven Bahnwärter- und Glockenhäusern" frankirt an mich einzureichen sind. [4705]

Breslau, den 12. Juni 1861. Der königl. Eisenbahn-Baumeister **Prieß.**

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre der Neisse-Brieger Eisenbahn werden zur diesjährigen General-Versammlung auf

Sonnabend, den 29. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des hiesigen Café restaurant ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme sind die im § 20 Nr. 1 bis 4 des Statuts bezeichneten.

Wer der General-Versammlung beiwohnen will, hat nach § 25 des Statuts unter Ueberreichung eines doppelten, von ihm unterzeichneten Verzeichnisses der Nummern seiner Aktien die letzteren spätestens am 28. Juni d. J. im Gesellschafts-Bureau hierselbst — Palm- und Grünstraßen-Ecke, erste Etage — vorzuzeigen oder auf eine dem Direktorium genügende Weise deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen.

Das eine der überreichten, mit dem Gesellschafts-Siegel und der Stimmenzahl versehene Verzeichniß wird zurückgegeben und dient als Einlaßkarte. [4697]

Breslau, 11. Juni 1861. **Direktorium.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der **Zinsen** von den Prioritäts-Aktien und Obligationen wird, **mit Ausnahme der Sonntage, täglich Vormittags** stattfinden:

in **Breslau** bei unserer **Hauptkasse** vom 2. Juli ab,
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** } vom 2. bis 20. Juli.
in **Leipzig** bei Herren **C. Hirzel und Comp.** }

Die fälligen Coupons sind mit einem von dem Präsentanten derselben unterschriebenen Verzeichnisse, in welchem die Coupons nach der Emission, den Fälligkeitsterminen und der Nummerfolge aufgeführt sind, einzureichen. [4691]

Breslau, den 11. Juni 1861. **Direktorium.**

Die **breslauer Kunst-Ausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonntagen von 11 Uhr) ab geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [4329]

Der zooplastische Garten an der Graf Henckelschen Reitbahn ist von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

[4620] **C. Dickmann,** Director.

Schießwerder.

Heute Freitag den 14. Juni: [5522]

5tes Abonnement-Konzert von A. Bilse.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Zum **Fechtunterricht** auf Hieb u. Stich, verbunden, zum Angriff u. zur Vertheidigung gegen jede Hieb- u. Stichwaffe, nehme ich Schüler auf. **M. Reif,** Albrechtsstr. 51. [5519]

Seiffert in Rosenthal.

Morgen **Sonnabend** findet statt das am Mittwoch ausgefallene

2. Sommer-Fest,

Illumination durch bunte Beleuchtung, neue Decoration des Gartens, **Harmonie-Concert,** Restauration à la carte mit frischem Lagerbier vom Eis. Zum Schluß: **Große Retraite** mit bengalischer Beleuchtung der Garten-Partien.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

[5518] Entree à Person 2½ Sgr.

In der C. F. Postschen Buchhandlung in Colberg ist erschienen: [4694]

Der Colberger Kurbrunnen,

seine Zusammensetzung, seine Stelle unter den Mineralquellen und seine Beziehung zu den andern Colberger Kurmitteln.

Von Dr. **Hirschfeld.** Preis 5 Sgr.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter $3\frac{1}{2}$ prozentiger Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
5	45	Bojanice	Fraustadt
12	580	Bzowo	Czarnikau
4	6053	Brzezie I. u. II.	Adelnau
1	1201	Czachóry	dito
13	125	Chobienice	Bomst
1	2776	Charbowo	Gnesen
3	536	Cykowo	Kosten
7	3304	Chorynia	dito
3	5965	Chudcice	Schroda
36	773	Chrzan	Wreschen
4	1310	Ceradz nowy (neu)	Samter
1	3256	Cerekwica	Wongrowitz
8	5757	Dziewierzewo	dito
5	1534	Domasław małe (klein)	dito
14	171	Dąbrowa	Bomst
8	2808	Daleszyn	Schrimm
8	2628	Działyń	Gnesen
15	2708	Gościejewo	Krotoschin
1	2719	Gowarzewo	Schroda
6	2724	dito	dito
5	2591	Górka kociałkowa	dito
11	2597	dito	dito
3	4504	Glinno	Wongrowitz
5	5330	Gorazdowo	Wreschen
1	2414	Goniczki	dito
16	923	Gutowy wielkie (gross)	dito
5	3236	Garzyn	Fraustadt
9	3240	dito	dito
3	4750	Gronówko	Kosten
2	1060	Gałązki I. wielkie (gross)	Pleschen
4	3359	Gołuchowo	dito
6	4332	Golenczewo	Posen
3	214	Jankowice	dito
1	4426	Kłony	Schroda
8	2386	Lubrze	dito
3	953	Lulin	Obornik
13	308	Łukowo	dito
10	1017	Łagiewniki	Krotoschin
8	6399	Magnuszewice	Pleschen
8	2909	Mnichy (München)	Birnbaum
7	3525	Modliszewo	Gnesen
8	1096	Mierzewo	dito
6	2832	Maczniki und Podkoce	Adelnau
3	1235	Mączniki	Schroda
8	5206	Nekla	dito
15	4867	Nieczajna	Obornik
11	4825	Obiezierze	dito
1	4906	Orzeszkowo	Schroda
4	4909	dito	dito
7	4088	Ossowiec	Mogilno
6	5269	Oporowo	Fraustadt
4	1339	dito	Samter
1	2948	Przystanki	dito
8	5411	Pamiątkowo	Posen
4	1066	Przybysławice	Adelnau
21	1185	Pogrzybowo	dito
156	2179	dito	dito
1	2657	Ptaszkowo wielkie u. małe (gross u. klein)	Buk
6	2982	Popówko	Obornik
4	5360	Piotrkowice	Kosten
3	1897	Rabin	dito
3	3278	Ruchocino	Gnesen
6	5025	Stawiany	Wongrowitz
2	24	Stołężyn	dito
6	6378	Szlachcin	Schroda
1	4032	Śmiełowo	Samter
12	681	Smogorzewo	Kröben
6	6341	Strzydzewo	Pleschen
5	810	Urbanowo	Buk
41	4008	Wojnowice	dito
29	5554	Wierzonka	Posen
35	4078	Wapno	Wongrowitz
15	5067	Wijewo	Fraustadt
16	467	Żakrzewo	Kröben
1	4883	Żakowo	Fraustadt
7	5865	Żydowo	Posen
		B. Ueber 500 Thlr.	
17	1333	Brześnica	Schrimm
22	1338	dito	dito
21	5805	Budziszewo	Obornik
28	5812	dito	dito
24	705	Brody	Buk
9	4149	Białężyce	Wreschen
82	6003	Chocieszewice	Kröben
105	6026	dito	dito
26	1453	Chwałkowo	dito
77	4902	Czerniejewo	Gnesen
28	3034	Chocicza	Pleschen
35	3041	dito	dito
15	5171	Chludowo	Posen
25	119	Chobienice	Bomst
20	2594	Czeszewo	Wongrowitz
14	2131	Domasław wielki (gross)	dito
14	984	Dzwonowo	dito
47	3835	Dakowy mokre	Buk
28	4660	Dusina	Schrimm
7	1607	Dalabuszki	Kosten
20	1051	Drzęczkowo	Fraustadt
26	1057	dito	dito
29	3470	Dłoń vel Dłonie	Kröben
50	4642	Gostyń II.	dito
34	3783	Gorastowo	Kosten
39	3788	dito	dito
54	3803	dito	dito
47	3796	dito	dito
77	1384	Gutowy wiekie (gross)	Wreschen
29	1213	Grąblewo	Buk
6	1692	Goniembice	Fraustadt
6	2094	Gorzuchowo I. und II.	Gnesen
10	6077	Jarząbkowo	dito
7	3382	Imielinko	Wongrowitz
37	887	Jaraczewo	Schrimm
10	3377	Jaroszewo	Wongrowitz
13	3172	Jurkowo	Kosten
14	5194	Jasienie	dito
13	134	Kobylniki	Kosten
7	2818	Kunowo	Samter
17	5114	Kadzewo	Schrimm
12	4374	Kłony	Schroda
13	2867	Kotowo	Buk
17	4634	Krzywosądowo	Pleschen
28	3700	Kotlin	dito
13	4586	Kruszewnia	Posen
15	2150	Kiekrz	dito
36	3761	Łaszczyn	Kröben
42	3767	dito	dito
13	4486	Łubowice wielkie (gross)	Gnesen
8	4162	Latalice	Schroda
9	1862	Łag	Schrimm
12	4139	Lubiatówko	dito
42	6313	Mchy (Emchen)	dito
16	3066	Myszkowo	Samter
14	1744	Miastowice	Wongrowitz
108	5476	Mielżyn	Gnesen
6	503	Odrowąż	dito
5	31	Owieczki	dito
5	3240	Ostrowieczno	Schrimm
80	4530	Osiek	Kosten
86	4536	dito	dito
27	5493	Parzenczewo und Kotusz	dito
34	1022	Pogrzybowo	Adelnau
37	4333	Poniec	Kröben
11	4030	Rzegnowo	Gnesen
23	1657	Rąbin	Kosten
33	4871	Rogowo	Mogilno
12	1740	Rybowo	Wongrowitz
3	2351	Sadowie	Adelnau
3	1305	Słaborowice	dito
8	5852	Skąpe	Wreschen
15	4650	Sosnica	Krotoschin
55	5570	Taczanowo	Pleschen
23	680	Urbanowo	Buk
8	509	Ustaszewo	Wongrowitz
49	4016	Wapno	dito
32	4995	Wijewo	Fraustadt
10	2737	Wolanki	Gnesen
7	3206	Wyków	Krotoschin
52	5441	Wierzonka	Posen
28	1404	Wróblewo	Samter
21	5593	Włościejewki	Schrimm
15	3567	Wydzierzewice	Schroda
48	374	Zakrzewo	Kröben
57	383	dito	dito
27	1165	Zakrzewo	Pleschen
8	2143	Zbytka	Wongrowitz
10	5765	Żydowo	Posen
15	3391	Żydowo	Gnesen
		C. Ueber 200 Thlr.	
17	5436	Arkuszewo	Gnesen
41	461	Bzowo	Czarnikau
44	464	dito	dito
18	2611	Bieganowo und Borkowo	Wreschen
80	5228	Baranowo A. u. B.	Schildberg
27	2084	Bąblin	Obornik
29	1110	Brześnica	Schrimm
48	4258	Borowo	Kosten
26	436	Cykowo	dito
42	3149	Chorynia	dito
48	3155	dito	dito
140	4823	Czerniejewo	Gnesen
54	2983	Chocicza	Pleschen
145	5738	Chocieszewice	Kröben
168	5761	dito	dito
27	4520	Dzienczyn	dito
39	1452	Drzewce und Czarkowo	dito
61	204	Dąbrowa	Bomst
40	881	Drzęczkowo	Fraustadt
51	4606	Dusina	Schrimm
30	1644	Godurowo	Kröben
17	4201	Grabonóg	dito
37	2178	Gembice	Czarnikau
40	2289	Górka kociałkowa	Schroda
31	3655	Iwno	dito
60	3190	Kuklinowo	Krotoschin
15	633	Kowalewo	Pleschen
17	4447	Kowalewo	Chodziesen
39	4951	Kaźmierz	Samter
25	2670	Kołdrąb	Wongrowitz
16	2613	Łegniszewo	dito
31	1927	Łosiniec	dito
43	503	Lubasz	Czarnikau
53	513	dito	dito
120	5472	dito	dito
28	2408	Lussowo	Posen
21	2023	Lubrze	Schroda
48	5586	Lewkowo und Karski	Adelnau
19	1463	Młynów	dito
24	1004	Marcinkowo dolne	Mogilno
21	1432	Mierzewo	Kröben
24	3010	Małpino	Schrimm
115	5298	Mielżyn	Gnesen
41	285	Miłosław	Wreschen
23	1577	Miastowice	Wongrowitz
47	4730	Nieczajna	Obornik
61	550	Ociąż I. u. II.	Adelnau
14	1750	Osiek	dito
30	5831	Osiek	Kröben
19	1939	Ostrowite	Mogilno
34	3976	Padniewo	dito
53	4285	Poniec	Kröben
90	4158	Pawłowice	Fraustadt
100	4168	dito	dito
34	5142	Piotrkowice	Kosten
15	2727	Przystanki	Samter
75	5359	Rakoniewice	Bomst
27	5806	Rogaszyce	Schildberg
18	4337	Słomczyce	Wreschen
18	5724	Sworowo	Kröben
41	2949	Sławno	Czarnikau
13	2244	Świączyn	Schrimm
13	16	Strychowo	Gnesen
12	1210	Słupia wielka (gross)	Schroda
16	2277	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
17	3699	Skoraczewo	Pleschen
81	5667	Tursko	dito
69	1514	Turew vel Turwia	Kosten
19	731	Wolenice	Krotoschin
13	1702	Winnagóra	Schroda
25	3574	Wituchowo	Birnbaum
118	3885	Wojnowice	Buk
13	2684	Wilkonice	Kröben
59	3992	Wapno	Wongrowitz
28	4427	Wiewiorczyn	Mogilno
		D. Ueber 100 Thlr.	
27	1055	Bobrowniki A.	Schildberg
19	2983	Bieganowo und Borkowo	Wreschen
21	4486	Białężyce	dito
30	78	Bojanice	Fraustadt
35	83	dito	dito
17	4220	Borzejewo	Schroda
61	4573	Borowo	Kosten
67	4579	dito	dito
77	2136	Białcz i Skóraczewo (Beltsch u. Skoraczewo)	dito
75	144	Czerwonawieś (Rothdorf)	dito
57	2873	Czeszewo	Wongrowitz
24	4869	Chyby	Posen
22	3634	Chartowo	dito
47	575	Chwałkowo	Gnesen
15	1034	Ciechel	Pleschen
196	5783	Chocieszewice	Kröben
61	189	Chobienice	Bomst
71	199	dito	dito
70	254	Dąbrowa	dito
82	266	dito	dito
27	41	Dąbrowa	Wongrowitz
71	4853	Dusina	Schrimm
16	267	Dębicz	Schroda
43	3940	Droszew	Pleschen
46	3479	Garzyn	Fraustadt
52	3485	dito	dito
22	4525	Galewo	Krotoschin
55	2769	Gościejewo	dito
118	4199	Gorastowo	Kosten
129	4210	dito	dito
136	4217	dito	dito
31	4881	Gronówko	dito
44	2599	Górka kociał.	Schroda
54	2609	dito	dito
50	2475	Gembice	Czarnikau
46	1076	Grąblewo	Buk
33	272	Jankowice	Posen
24	5817	Jarząbkowo	Gnesen
8	3766	Kamieniec	dito
10	3388	Karsewo II.	dito
23	5332	Kamieniec	Kosten
82	702	Kromolice	Krotoschin
68	554	Lubasz	Czarnikau
17	2993	Łegniszewo	Wongrowitz
90	4162	Łaszczyn	Kröben
21	758	Lwówek	Buk
18	4693	Łubówko	Gnesen
53	3033	Mielżyn	dito
27	1	Modliszewko	dito
33	7	dito	dito
32	3440	Macewo	Pleschen
41	1181	Morkowo	Fraustadt
37	1637	Niechłód	dito
14	530	Odrowąż	Gnesen
96	4929	Obiezierze	Obornik
37	3927	Przecław	dito
51	4903	Przybysław	Wreschen
23	5386	Przysieka	Wongrowitz
15	2204	Potulice	dito
45	3523	Popowo polskie	dito
31	4393	Popowo tomkowe	Gnesen
27	1197	Rudki	Samter
60	111	Siemianice	Schildberg
17	2745	Strzegowo	Adelnau
20	5317	Suchorzewo	Pleschen
50	6017	Szymanowo	Schrimm
26	2163	Sławno	Gnesen
18	2834	Strzyżewko smykowo	dito
75	5237	Trzuskotowo	Posen
41	4777	Usarzewo	Schroda
15	535	Ustaszewo	Wongrowitz
18	538	dito	dito
13	3385	Wysoka	dito
29	582	Węgorzewo	Gnesen
31	584	dito	dito
32	585	dito	dito
37	417	Wrotkowo	Krotoschin
67	4490	dito	dito
15	2787	Węgierskie	Schroda
175	4305	Wojnowice	Buk
53	934	Woniesć vel Wojniec	Kosten
67	1332	Wróblewo	Samter
69	3299	Xiąż	Schrimm
9	333	Żerniki	Obornik
95	360	Zakrzewo	Kröben
33	3806	Żydowo	Gnesen
17	5051	Żółcz	dito
45	612	Żrenica	Schroda
156	2094	Żerkowo	Wreschen
180	2118	dito	dito
		E. Ueber 40 Thlr.	
34	3098	Bieganowo und Borkowo	Wreschen
53	1192	Brody	Buk
226	5292	Chocieszewice	Kröben
62	5271	Czestram vel Golejewko	dito
57	1755	Chwałkowo	dito
63	1761	dito	dito
56	1085	Chwałkowo	Gnesen
61	1090	dito	dito
108	3451	Chocicza	Pleschen
81	4807	Czacz	Kosten
86	4543	Dusina	Schrimm
166	4090	Dakowy mokre	Buk
29	629	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
48	4493	Dzienczyno	Kröben
87	719	Dąbrowa	Bomst
93	725	dito	dito
47	53	Dąbrowa	Wongrowitz
46	1305	Gacz	dito
27	4316	Golenczewo	Posen
103	1694	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen
47	3086	Gola	Kröben
22	2453	Gorzuchowo I. und II.	Gnesen
40	1569	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt
53	3397	Górka duchowna	Kosten
11	1713	Jankowo	Pleschen
28	4385	Korzkwy	dito
51	558	Kotowiecko	dito
55	4760	Kaźmierz	Samter
14	3733	Kamieniec	Gnesen
27	4499	Kruszewnia	Posen
65	3062	Krajewice	Kröben
88	846	Łęka wielka (gross)	dito
120	4035	Łaszczyn	Kröben
23	2212	Łag	Schrimm
23	795	Łukowo	Obornik
22	3105	Łegniszewo	Wongrowitz
57	3798	Modliszewo	Gnesen
73	3144	Mielżyn	dito
30	3727	Marcinkowo górne	Mogilno
116	3487	Murzynowo kościelne	Schroda
51	743	Noweogrody (Neue Gärte)	Fraustadt
62	4889	Niegolewo	Buk
78	4622	Nieczajna	Obornik
126	4616	Obiezierze	dito
107	369	Owieczki	Gnesen
147	409	dito	dito
148	410	dito	dito
153	415	dito	dito
178	440	dito	dito
183	445	dito	dito
188	450	dito	dito
198	460	dito	dito
203	465	dito	dito
208	470	dito	dito
213	475	dito	dito
218	480	dito	dito
233	495	dito	dito
30	2273	Osiek	Adelnau
19	2226	Parczewo	dito
43	2508	Podlesie kościelne	Wongrowitz
37	4734	Przylepki	Schrimm
54	5009	Russocin	dito
80	4663	Rogowo	Mogilno
29	33	Słowikowo und Gałczyn	dito
80	104	Stołężyn	Wongrowitz
116	140	dito	dito
146	170	dito	dito
151	175	dito	dito
161	185	dito	dito
166	190	dito	dito
176	200	dito	dito
186	210	dito	dito
64	5334	Siedlemin	Pleschen
66	5336	dito	dito
44	922	Siedmiorogowo	Krotoschin
14	3980	Sanniki	Schroda
31	3780	Sokolniki	Gnesen
46	1110	Węgorzewo	dito
193	4118	Wojnowice	Buk
72	4171	Wapno	Wongrowitz
141	772	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt
135	766	dito	dito
120	3667	Witaszyce	Pleschen
59	5049	Włosciejewki	Schrimm
97	3362	Xiąż	dito
19	4705	Żółcz	Gnesen
		F. Ueber 20 Thlr.	
67	2308	Bednary	Schroda
18	4411	Boguszyn	Pleschen
51	4611	Czerminek	dito
230	3894	Czerniejewo	Gnesen
50	4382	Czarnotki	Schroda
93	3995	Czacz	Kosten
165	533	Chrzan	Wreschen
168	536	dito	dito
78	1360	Drobnin	Fraustadt
32	167	Długie (Alt-Laube)	dito
77	3048	Dłoń vel Dłonie	Kröben
53	3714	Dzienczyno	dito
120	2513	Drzewce und Czarkowo	dito
75	2302	Daleczyn	Schrimm
36	3557	Dobczyn	dito
60	55	Dąbrowa	Wongrowitz
40	3639	Glinno	dito
60	86	Grzymysławice	Wreschen
35	3738	Gościeszyn	Bomst
58	2051	Gwiazdowo	Schroda
51	3416	Gołaszyn	Obornik
57	4223	Gorzewo	dito
60	3804	Gryżyna	Kosten
163	3267	Gorastowo	dito
29	3515	Galewo	Krotoschin
34	2980	Jaroszewo	Wongrowitz
75	102	Kotowiecko	Pleschen
41	2880	Krzeslice	Schroda
26	2492	Kunowo	Samter
125	2843	Kuklinow	Krotoschin
42	1820	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau
36	3526	Lipnica	Samter
26	2361	Łęgniszewo	Wongrowitz
63	378	Lubosz	Birnbaum
60	3809	Lipno (Leipe)	Kosten
25	1845	Miaskowo	dito
27	1847	dito	dito
61	1413	Miastowice	Wongrowitz
127	2722	Murzynowo kościelne	Schroda
131	2726	dito	dito
136	2731	dito	dito
33	4580	Nietrzanowo	dito
48	4539	Nieszawa	Obornik
37	2210	Ninino	dito
125	4088	Owinska	Posen
35	1575	Osiek	Adelnau
152	3688	Osiek	Kosten
25	1301	Oborzyska	dito
29	4054	Odrowąż	Gnesen
40	3399	Popowo tomkowe	dito
43	3402	dito	dito
70	401	Prusim	Birnbaum
31	4340	Potrzonowo	Obornik
74	4173	Parzenczewo und Kotusz	Kosten
45	186	Pijanowice	Kröben
59	3378	Padniewo	Mogilno
31	1882	Rokitnica	Posen
27	3200	Rostworowo	dito
31	3580	Swidnica II. Zedlitz II.	Fraustadt
52	3430	Siekowo	Kosten
23	4565	Strzydzewo	Pleschen
113	142	Siemianice	Schildberg
73	3909	Stawiany	Wongrowitz
45	3624	Tunowo	dito
46	3625	dito	dito
98	2295	Trzebaw	Posen
150	2522	Ujazd und Łeka mała (klein)	Kosten
7	392	Węgry II.	Adelnau
8	393	dito	dito
71	2634	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau
24	4242	Wierzyce	Gnesen
32	518	Wyganowo	Krotoschin
37	1910	Wszołów	Pleschen
27	1526	Winnagóra	Schroda
37	1640	Wyszki	Pleschen
75	3386	Wapno	Wongrowitz
20	2674	Wysoka	dito
25	3632	Żelice	dito
60	2574	Zdzychowice	Schroda
237	1660	Żerkowo	Wreschen

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der allerhöchsten Kabinetsordre vom 10. November 1847, Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922 mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Weihnachten 1861 ab event. dem Talon oder der Rekognition darüber schon in dem pro Johanni 1861 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 31. Juli bis zum 4. August 1861 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in kursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst **vom 2. bis 16. Januar 1862 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe werden eingelöset werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termines empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen. Ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche Behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschaftskasse zu übersenden.

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend verzeichneten $3\frac{1}{2}$ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
5	3594	Bogwidze u. Kotarby	Pleschen	J. 60
10	1599	Brodowo	Schroda	W.60
56	6138	Chocieszewice	Kröben	dito
10	80	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	J. 59
75	1572	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	W.60
5	2418	Goniczki	dito	dito
1	4636	Kruszewnia	Posen	W.59
5	1076	Kruchowo	Mogilno	J. 60
8	4314	Lipnica	Samter	J. 59
11	3759	Myszkowo	dito	W.60
3	231	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt	J. 59
21	950	Pudliszki	Kröben	W.58
5	5621	Russocin	Schrimm	J. 59
4	4411	Swidnica II. (Zedlitz. II.)	Fraustadt	W.60
		B. Ueber 500 Thlr.		
14	4167	Bieganin	Pleschen	W.58
40	85	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	dito
30	5987	Czestram vel Golejewko	Kröben	W.60
14	965	Czewujewo	Mogilno	W.56
101	6022	Chocieszewice	Kröben	W.59
17	3458	Dłoń vel Dłonie	dito	J. 57
32	2440	Działyń	Gnesen	W.60
22	999	Gącz	Wongrowitz	J. 59
4	912	Gałązki I. wielkie (gross)	Pleschen	dito
28	878	Jaraczewo	Schrimm	J. 58
20	2582	Jaworowo	Gnesen	J. 60
20	2120	Karniszewo	dito	W.60
25	5706	Kawcze	Kröben	dito
15	4632	Krzywosądowo	Pleschen	W.59
9	1381	Kuczkowo u. Chrzanowo	dito	J. 60
4	2815	Kunowo	Samter	W.57
26	5824	Lewkowo u. Karski	Adelnau	W.59
67	3868	Ludomy	Obornik	W.60
15	3071	Macewo	Pleschen	W.59
20	4978	Mielno	Gnesen	J. 60
17	3424	Modliszewo	dito	W.59
20	1291	Morkowo	Fraustadt	J. 60
15	2225	Mszyczyn	Schrimm	W.60
21	201	Nowe ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt	J. 60
20	6127	Osiek	Kröben	W.60
88	4538	Osiek	Kosten	J. 60
42	5322	Owinska	Posen	W.59
47	5327	dito	dito	J. 60
5	1237	Paryż	Wongrowitz	W.60
12	2832	Popowko	Obornik	dito
15	3509	Przecław	dito	dito
21	3515	dito	dito	W.57
179	1557	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W.59
60	2864	Ujazd und Łęka mała (klein)	Kosten	dito

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Pfandbr.-Nummer. Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
40	5003	Wijewo	Fraustadt	W.60
8	5763	Żydowo	Posen	dito
		C. Ueber 200 Thlr.		
20	1126	Arcugowo	Gnesen	W.60
13	2606	Bieganowo u. Borkowo	Wreschen	dito
14	1266	Budziejewo	Wongrowitz	W.59
43	5718	Czestram vel Golejewko	Kröben	W.60
87	3814	Dakowy mokre	Buk	dito
92	3819	dito	dito	J. 60
107	3834	dito	dito	W.60
57	200	Dąbrowa	Bomst	J. 59
14	211	Dębicz	Schroda	W.59
20	4270	Dobczyn	Schrimm	dito
32	4034	Gołaszyn	Obornik	dito
39	4800	Grochowiska pańskie	Mogilno	J. 60
37	2622	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	W.59
89	1171	Gutowy wielkie (gross	Wreschen	J. 60
13	631	Kowalewo	Pleschen	W.60
18	2005	Kwiatkowo I. und II.	Adelnau	dito
115	5050	Kromolice	Krotoschin	J. 60
15	3239	Krzeslice	Schroda	J. 54
34	5866	Morka	Schrimm	W.60
27	3642	Myszkowo	Samter	dito
19	4187	Orla	Krotoschin	dito
77	5185	Owinska	Posen	W.59
82	5190	dito	dito	W.60
58	4290	Poniec	Kröben	W.59
63	4295	dito	dito	W.60
22	4010	Popowo tomkowe	Gnesen	dito
26	4014	dito	dito	dito
13	2728	Poklatki	Schroda	dito
23	2752	Piersko	Samter	J. 60
39	3519	Slaskowo	Kröben	W.60
15	180	Sokolniki małe (klein)	Samter	dito
14	1212	Słupia wielka (gross)	Schroda	J. 60
18	4312	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt	W.58
21	4315	dito	dito	W.59
20	43	Stołężyn	Wongrowitz	dito
30	4509	Usarzewo	Schroda	J. 58
26	527	Węgorzewo	Gnesen	W.58
30	3078	Wiatrowo	Wongrowitz	W.60
113	3880	Wojnowice	Buk	dito
53	2876	Wojciechowo u. Łowencice	Schrimm	dito
40	1181	Wróblewo	Samter	dito
50	2892	Xiąż	Schrimm	dito
37	278	Zalesie	Kröben	J. 59
		D. Ueber 100 Thlr.		
18	5512	Arkuszewo	Gnesen	J. 58
28	1012	Ceradz nowy	Samter	W.60
25	764	Chełkowo u. Karmin	Kosten	J. 58
52	2868	Czeszewo	Wongrowitz	W.60
81	150	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	J. 59
55	3885	Dłoń vel Dłonie	Kröben	W.60
28	3149	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt	J. 58
41	1606	Drzewce und Czarkowo	Kröben	J. 60
30	5517	Dziewierzewo	Wongrowitz	dito
28	5108	Gądki	Schrimm	J. 55
37	5664	Gąsawy	Samter	W.60
44	5707	Głębokie	Schroda	dito
45	5493	Gorzewo	Obornik	J. 60
51	1081	Grąblewo	Buk	W.60
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	W.59
76	787	Jaraczewo	Schrimm	W.60
20	4885	Kanino	dito	J. 60
23	673	Kowalewo	Pleschen	W.60
80	3612	Kuklinowo	Krotoschin	dito
15	1807	Łosiniec	Wongrowitz	J. 59
36	3856	Łubowo	Gnesen	W.58
58	3038	Mielżyn	dito	J. 59
29	3071	Mnichy (München)	Birnbaum	W.60
37	3836	Modliszewo	Gnesen	W.60
60	4948	Nieczajna	Obornik	dito
64	593	Ociąż I. u. II.	Adelnau	dito
80	882	Pogrzybowo	dito	J. 60
41	3519	Popowo polsk.	Wongrowitz	J. 59
20	5640	Potrzonowo	Obornik	dito
17	2206	Potulice	Wongrowitz	W.60
19	5863	Piątkowo czarne	Schroda	dito
33	5093	Przylepki	Schrimm	J. 60
74	740	Pudliszki	Kröben	W.60
21	4387	Rzegnowo	Gnesen	dito
28	2457	Siekierki	Schroda	W.56
48	99	Siemianice	Schildberg	J. 60
17	5672	Skąpe	Wreschen	W.60
34	5397	Skierszewo	Gnesen	W.59
47	3949	Sląskowo	Kröben	W.60
59	3362	Sławno	Czarnikau	J. 60
25	2598	Sokolniki wielkie (gross)	Samter	W.60
17	19	Strychowo	Gnesen	J. 60
28	915	Szelejewo	Krotoschin	W.59
32	2965	Węgierki	Wreschen	W.60
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 51
90	5371	dito	dito	W.59
18	5511	Wierzyce	Gnesen	W.58
14	3079	Wilkonice	Kröben	J. 55
51	3998	Wydzierzewice	Schroda	J. 60
18	3604	Wyków	Krotoschin	dito
91	3685	Witaszyce	Pleschen	dito
17	2168	Zakrzewo	Gnesen	W.59
19	2170	dito	dito	J. 60
39	167	Ziemnice	Kosten	W.60
		E. Ueber 40 Thlr.		
102	3932	Bendlewo	Posen	W.58
77	4335	Borowo	Kosten	W.56
61	2468	Borzejewice	Schubin	J. 60
27	713	Brzostownia	Schrimm	J. 59
30	3622	Chartowo	Posen	W.59
23	3714	Chlastawa	Meseritz	W.60
221	5287	Chocieszewice	Kröben	J. 60
88	4814	Czacz	Kosten	dito
17	3114	Czeluscin	Gnesen	W.58
18	3115	dito	dito	dito
102	636	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	W.59
107	641	dito	dito	J. 59
40	46	Dąbrowa	Wongrowitz	W.59
65	3826	Dłoń vel Dłonie	Kröben	W.60
27	627	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	J. 60
33	4339	Dobczyn	Schrimm	W.60
35	1655	Domasław mały (klein)	Wongrowitz	J. 59
39	1659	dito	dito	dito
55	1940	Drzewce und Czarkowo	Kröben	W.60
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
58	1360	dito	dito	dito
33	1668	Dzierzanowo	Krotoschin	W.59
61	1501	Grąblewo	Buk	J. 60
48	3917	Grodzisko	Pleschen	W.60
81	3129	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	dito
48	2771	Gwiazdowo	Schroda	dito
19	4182	Jankowo	Gnesen	W.53
33	5319	Jarząbkowo	dito	W.60
66	1681	Kąsinowo	Samter	W.59
25	1959	Koronowo	Fraustadt	W.60
70	2348	Lubczyna	Schildberg	dito
53	2912	Lussowo	Posen	dito
20	3103	Lęgniszewo	Wongrowitz	J. 60
38	3801	Łubowo	Gnesen	W.54
24	3777	Łukowo	Wongrowitz	W.60
44	2613	Mszyczyn	Schrimm	J. 58
53	2108	Miastowice	Wongrowitz	J. 60
23	3988	Olszowa A.	Schildberg	dito
30	4283	Orla	Krotoschin	W.60
107	1325	Pogrzybowo	Adelnau	dito
31	5489	Psarskie	Schrimm	J. 57
72	4655	Rogowo	Mogilno	W.60
416	1833	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W.56
23	1316	Ruszków	Wongrowitz	W.59
68	3879	Sląskowo	Kröben	W.60
13	1611	Słaborowice	Adelnau	dito
67	5337	Siedlemin	Pleschen	dito
81	596	Siemianice	Schildberg	W.58
35	1113	Smogorzewo	Kröben	W.60
41	1119	dito	dito	J. 59
135	159	Stołężyn	Wongrowitz	J. 58
171	195	dito	dito	J. 60
28	2980	Strzyżewko smykowe	Gnesen	J. 58
60	5494	Szymanowo	Schrimm	W.60
27	804	Szymankowo	Obornik	W.59
120	2021	Turew vel Turwia	Kosten	J. 60
22	3598	Wykow	Krotoschin	J. 59
134	3681	Wytaszyce	Pleschen	W.60
111	4967	Wierzonka	Posen	J. 60
61	1280	Wisniewo	Wongrowitz	dito
45	3923	Wituchowo	Birnbaum	dito
73	1443	Zakrzewo	Pleschen	W.60
10	817	Zerniki	Obornik	W.57
16	3648	Złotniki	Schroda	W.60
		F. Ueber 20 Thlr.		
48	1887	Bąblin	Obornik	W.59
245	4444	Chocieszewice	Kröben	J. 60
110	2820	Chorynia	Kosten	W.59
77	477	Chwałkowo	Gnesen	J. 59
54	4386	Czarnotki	Schroda	W.60
225	3889	Cyerniejewo	Gnesen	dito
228	3892	dito	dito	dito
171	3289	Dakowy mokre	Buk	W.59
98	240	Dąbrowa	Bomst	J. 60
102	244	dito	dito	dito
81	3052	Dłoń vel Dłonie	Kröben	W.60
80	1269	Drzewce i Czarkowo	dito	J. 60
49	4251	Dziewierzewo	Wongrowitz	W.60
30	3742	Gembice	Kröben	dito
60	2347	Gola	dito	dito
30	3537	Golenczewo	Posen	W.59
67	4296	Górka	Krotoschin	dito
76	2062	Górka kociołk.	Schroda	W.60
34	3737	Goscieszyn	Bomst	W.59
38	3637	Glinno	Wongrowitz	W.58
72	838	Grąblewo	Buk	J. 60
50	76	Grzymysławice	Wreschen	W.57
56	4026	Jasienie	Kosten	W.60
28	2587	Jarogniewice	dito	dito
25	4517	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz	W.60
18	3776	Kąkolewo	Fraustadt	dito
19	3777	dito	dito	dito
61	1779	Karniszewo	Gnesen	dito
98	4289	Kawcze	Kröben	dito
60	3949	Kaźmierz	Samter	J. 56
31	4510	Kleparz I.	Gnesen	W.60
11	2480	Koninko	Samter	W.57
81	1920	Konino	dito	J. 60
66	929	Kossowo	Kröben	dito
31	1275	Koronowo	Fraustadt	dito
13	3751	Krzesiny	Posen	W.60
96	567	Kromolice	Krotoschin	J. 60
120	2838	Kuklinowo	dito	W.59
25	2491	Kunowo	Samter	J. 60
28	2494	dito	dito	W.60
86	4346	Lewkowo u. Karski	Adelnau	dito
36	3336	Lissowki	Posen	J. 58
23	1600	Lubonia	Fraustadt	W.60
50	318	Ludomy	Obornik	J. 58
87	1653	Lubczyna	Schildberg	J. 60
42	587	Lulin	Obornik	W.58
30	4054	Lutynia	Krotoschin	W.60
31	1775	Ławki	Mogilno	dito
47	3027	Łubowo	Gnesen	dito
23	3641	Łubowko	dito	dito
28	1848	Miaskowo	Kosten	dito
32	628	Mierzewo	Gnesen	W.59
42	1250	dito	Kröben	W.60
86	2398	Mielżyn	Gnesen	dito
60	935	Morkowo	Fraustadt	J. 60
129	4092	Owinska	Posen	W.60
57	3528	Ostrobudki	Kröben	dito
15	1425	Ostrowite	Mogilno	J. 58
22	2855	Ostrowieczno	Schrimm	W.57
61	3380	Padniewo	Mogilno	dito
128	671	Pogrzybowo	Adelnau	W.60
138	681	dito	dito	W.59
35	2474	Poklatki	Schroda	W.55
36	2503	Popowko	Obornik	W.56
41	3400	Popowo tomkowe	Gnesen	W.60
34	2472	Przystanki	Samter	W.59
28	3102	Radłowo	Wreschen	dito
15	1878	Rakowka	Schrimm	J. 60
32	1883	Rokitnica	Posen	W.58
33	1884	dito	dito	W.60
29	2782	Ruchocino	Gnesen	J. 60
44	2974	Skorki I. u. II.	Wongrowitz	J. 59
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W.59
27	3348	Smiełowo	Samter	dito
28	4436	Sworowo	Kröben	W.52
128	4402	Tursko	Pleschen	J. 60
72	634	Wiśniewo	Wongrowitz	dito
30	1529	Winnagóra	Schroda	dito
121	4143	Wierzonka	Posen	W.60
35	2412	Wolanki	Gnesen	dito
23	2831	Wyków	Krotoschin	J. 58
92	1036	Wróblewo	Samter	J. 59
100	795	Zakrzewo	Pleschen	W.60
29	1737	dito	Gnesen	W.58
82	1991	Zadory	Kosten	W.60
57	522	Zrenica	Schroda	J. 60

an deren Einreichung an unsere Kasse und Frhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinetsordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Spezialhypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 4. Juni 1861. [808]

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung. [675]

Die Domainen-Güter Rietschen und Werda in der Ober-Lausitz mit dem dazu gehörigen Oberförsterei-Revier Rietschen und sämmtlichen Pertinenzien dieser Dominial-Herrschaft mit alleinigem Ausschluß der bereits in Amortisations-Rente umgewandelten Gefälle soll im Wege der Licitation veräußert werden, und wird der Licitations-Termin hiermit auf

den 10. Juli 1861,

von 10 Uhr Vormittag ab in dem Conferenz-Zimmer der unterzeichnen königl. Regierung angesetzt.

I. das Oberförstereirevier Rietschen enthält:

	Mg.	Q.-R.
A. 1) an bestandenem Holzboden und zwar hauptsächlich mit Kiefern, jedoch auch mit Fichten, Eichen, Birken u. Erlen bestanden	8,152	92
2) an Bruch und anderen Blößen	536	123
Summa zur Holzzucht nutzbar	8,689	35
B. zur Holzzucht nicht nutzbar resp. nicht genutzt:		
1) Hof- und Baustellen, Garten und Aecker .	138	27
2) Wiesen und Koppeln	65	129
3) Alleen, Gestelle, Wege, Flüsse, Bäche, Gräben, Seen und Pfühle .	197	135
zusammen	401	111
Summa Fläche des Reviers	9,090	146
Ferner gehört zum Revier der Rest der Prausker Heide, welche der Hauptsache nach mit den darauf befindlichen Holzbeständen an Servitut berechtigte Gemeinden als Abfindung abgetreten worden ist, mit . .	198	150
Summa ganze Fläche des Reviers	9,289	116

Die zur Zeit noch vor der Auseinandersetzungs-Behörde schwebende Ablösung sämmtlicher Servituten der Forst und Domaine ist soweit gediehen, daß sämmtliche Berechtigten mit alleiniger Ausnahme der Gemeinde Werda abgefunden sind, in Betreff der letzteren der Rentewerth ihrer Berechtigungen feststeht, und sobald die in der Arbeit begriffene Plantage anerkannt und ausgeführt sein wird, die ganze ad I. nachgewiesene Forstfläche servitutfrei verbleibt. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß das Revier durchweg gut bestanden ist, und auf 1931 Morgen haubare Hölzer enthält.

II. Das Domainen-Vorwerk Rietschen nebst Wässern, Mahl- und Schneidemühle und Ziegelei, dessen Gebäude mit Ausnahme einer Scheune massiv sind, enthält an Fläche:

Mrg.		Qu.-R.		
3	Mrg.	102	Qu.-R.	Hof- u. Baustelle.
7	„	141	„	Gärten.
400	„	124	„	Aecker.
148	„	126	„	Wiese.
100	„	25	„	Hutung.
164	„	49	„	Teichland (theils als Acker, theils als Wiese benutzt).
11	„	148	„	Forstparzellen.
2	„	16	„	Unland.

zus. 848 Mrg. 11 Qu.-R.

Die Separation der Domaine ist bereits vollständig bis auf den Receß-Abschluß ausgeführt.

III. An innerhalb der Feldmark Werda belegenen Dominial-Ländereien, welche zur Zeit in Parzellen verpachtet und zum Theil zur Servitut-Ablösung der Gemeinde Werda bestimmt sind

Mrg.		Qu.-R.		
193	Mrg.	70	Qu.-R.	Acker.
—	„	90	„	Garten.
109	„	61	„	Wiesen.
83	„	101	„	Hutung.
45	„	144	„	Teichl.
5	„	154	„	Unland.

zusammen 430 Mrg. 80 Qu.-R.

Hierzu ad II. 848 Mrg. 11 Qu.-R.
„ ad I. 9,289 „ 116 „

Gesammt-Fläche der Forst und Domaine 10,568 Mrg. 27 Qu.-R.

Die speziellen Veräußerungs- und Licitations-Bedingungen, sowie die aufgenommene Taxe werden spätestens vom 1. Juni d. J. ab in der Registratur der unterzeichneten königl. Regierung zur Einsicht ausliegen und auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt werden.

Der Domainenpächter und der Oberförster zu Rietschen sind angewiesen, den Kauflustigen schon jetzt die Besichtigung der Kaufobjekte zu gestatten und ihnen Karte und Flächenregister zur Einsicht vorzulegen.

Liegnitz, den 13. Mai 1861.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Scharfenort.

Bekanntmachung. [807]

Das Königliche Domainen-Restvorwerk Birtultau, im Kreise Rybnik, soll im Wege der Licitation verkauft und zu diesem Behufe alternativ in kleinen Parzellen und im Ganzen ausgeboten werden.

Ersteren Falls kommen 86 Parzellen von 3—6 Morgen Flächeninhalt zum Verkaufe, wovon vier Parzellen mit einem Gebäude und Hofraum versehen und so gelegen sind, daß dazu nach Wunsch und Bedarf eine anschließende Fläche zurückgekauft werden kann.

Falls sich im Termine eine Concurrenz von Liebhabern auf kleine spannfähige Wirthschaften zeigen sollte, können mehrere Parzellen zusammengelegt werden.

Zu diesem Verkaufe ist Termin auf den

8. Juli d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Vorwerkshofe zu Birtultau anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Der Situationsplan, auf welchem die zu veräußernden Parzellen eingezeichnet und numerirt sind, der Veräußerungsplan, welcher das Kaufgelderminimum ergiebt, die allgemeinen und besonderen Veräußerungsbedingungen und die Regeln der Licitation können auf dem Königlichen Domainen-Rentamte in Rybnik und letztere auch bei dem Schuldirigenten Herrn Schübel in Birtultau eingesehen werden, welcher die Grundstücke vorzuzeigen beauftragt ist.

Die Ernte auf den bestellten Parzellen wird gleichzeitig mit verkauft.

Wenn das Kaufgelder-Minimum erreicht wird, erfolgt sofort der Zuschlag und die Uebergabe der Grundstücke im Termine, nachdem Käufer den 4ten Theil des Kaufgeldes und den Taxpreis der Ernte gezahlt haben.

Nach dem Verkaufe der Ländereien wird die auf dem Vorwerkshofe befindliche Pfeilerscheuer, tarirt auf 67 Thlr., zum Abbruch verkauft werden; ferner kommt das, dem landwirthschaftlichen Central-Vereine gehörige Verwalterhaus zum Verkauf.

Oppeln, den 8. Juni 1861.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Osterrath.

---

[733] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 30. Mai 1861, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kunstgärtners **Richard Rother,** Sterngasse Nr. 2 hier, ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Tautz hier bestellt.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 6. Juli 1861 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 6. Juli 1861 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 16. Juli 1861, Vormittags 9½ Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Altmann im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 2. Sept. 1861 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 13. Septbr. 1861, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Altmann, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen

---

[809] **Bekanntmachung.**

Der unbekannte Inhaber des von dem Kaufm. **Wolf Levisohn** hier am 15. Mai 1861 auf M. Schreiber zu Breslau gezogenen, drei Monate a dato an eigene Ordre zahlbaren Primawechsels über 267 Thlr. 15 Sgr., welcher vom Aussteller mit Giro an August Richter versehen, ihm aber demnächst angeblich verloren gegangen ist, wird hiermit aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem

auf den 18. Februar 1862,
Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem Gerichts-Assessor Mattersdorf, im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 8. Juni 1861.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[810] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Salomon Weinberg** hierselbst, hat der J. G. Schmiedecksche Konkursmassenverwalter Kaufmann Mühmler in Brieg eine Wechselforderung von 300 Thlr. nebst 5¼jährigen Verzugszinsen zur IX. Rangklasse nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

22. Juni 1861, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 10. Juni 1861.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Schmid.

---

[806] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Schlesinger** zu Kattowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf den

26. Juni 1861, Nachmittags 3 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. V., vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Beuthen OS., den 6. Juni 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Lefeldt.

Nothwendiger Verkauf. [519]

Der dem **Johann Carl Haberland** gehörige Kretscham Nr. 1 zu Saara, abgeschätzt auf 5523 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau Ic. einzusehenden Taxe soll

am 14. Oktbr. 1861, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch beim Gericht anzumelden.

Neumarkt, den 25. März 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Freiwilliger Verkauf. [698]

Der den Gastwirth Lausch'schen Erben gehörige, im Hypothekenbuche der Stadt Reichenbach unter Nr. 377 a verzeichnete, dicht am Breslauer-Thore an der äußeren Breslauer-Straße und an der Promenade belegene Gasthof zum Stern, welcher folgende Locale enthält:

einen Tanz-Saal mit Nebenzimmer, eine große Schank- und Billardstube, vier Fremden-Stuben, sieben vermiethbare Stuben, Stuben für den Haushälter und die Kutscher, Küche, Gewölbe, Keller, Böden, sechs Ställe nebst sonstigem Zubehör,

und bei welchem auch das nach dem im Büreau II. b des unterzeichneten Gerichts oder in der Canzlei des Herrn Rechts-Anwalts **v. Damnitz** zu Reichenbach einzusehenden Verzeichniß vorhandene Inventar verbleibt, soll

am 29. Juni c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Heege, an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 9 freiwillig subhastirt werden. Licitations- und Kaufbedingungen sind folgende:

1) Jeder Bieter hat eine Caution von 1000 Thlr. zu stellen;
2) die Verkäufer behalten sich den Zuschlag binnen 8 Tagen vor;
3) der Käufer hat auf Anrechnung der Kaufgelder die auf dem Grundstücke haftenden Hypotheken zu übernehmen und die Verkäufer bezüglich derselben binnen einem Jahre zu exnexuiren;
4) der Rest der Kaufgelder ist Zug um Zug bei der Uebergabe zu zahlen, soweit nicht eine andere Vereinbarung mit den Verkäufern stattfindet;
5) die Uebergabe des Grundstücks mit Zubehör an den Käufer erfolgt am 4. Juli dieses Jahres.

Reichenbach, den 10. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Offene Rektor-Stelle. [4704]

Die Stelle eines Rektors an der hiesigen evangelischen Elementarschule ist zu besetzen. Das jährliche Einkommen beträgt 600 Thlr. Bewerber, welche die Rektorats-Prüfung oder das Oberlehrer-Examen bestanden und im letzteren Falle die facultas docendi für Geschichte und Französisch erlangt haben, werden aufgefordert, sich bis zum 15. Juli d. J. bei uns zu melden. Brieg, den 12. Juni 1861.

Der Magistrat.

General-Versammlung des Aktien-Vereins der Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee.

Die Herren Aktionäre des obengenannten Vereins werden unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, in den Saal des hiesigen Schützenhauses
ergebenst eingeladen. — Zum Vortrage kommen unter anderem:
1) die Jahres-Rechnung pro 1860,
2) der Etat pro 1861 ꝛc.

Namslau, den 12. Juni 1861. [4690] **Das Direktorium.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von
Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20.
Bei **W. Clar** in **Oppeln**, **Fr. Thiele** in **Ratibor** und in den untenbezeichneten Buchhandlungen ist zu haben: [4692]

Neuestes und vollständigstes Fremdwörterbuch,

enthaltend
über 14,000 fremde Wörter und Redensarten,
welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache täglich vorkommen. Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende.
Von **Friedrich Weber.**
Sechste verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.
☛ Dieses Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

Anweisung zur Oel-Malerei, zur Fresko- und Miniatur-Malerei.

Nebst 40 Geheimnissen für Zeichner, Maler und Lackirer, als: bestem Verfahren, Zeichnungen zu copiren, — Kupferstiche und Lithographien auf Holz abzuziehen, — über pariser, chinesische und orientalische Malerei, Zubereitung der Farben und Verfertigung der Firnisse zum Ueberziehen von Gemälden.
Von **Friedr. Dietrich.**
Vierte Auflage. — Preis 15 Sgr.
In **Brieg: A. Bänder, Glogau: M. Hollstein, Liegnitz: Gerschel**'sche Buchhandlung, **Neisse: Graveur, Gleiwitz: M. Färber, Schweidnitz** und **Waldenburg: L. Heege.**

Waldwollen-Fabrik Humboldts-Au zu Poln.-Hammer, Trebnitzer Kreis.

Nachdem das Fabrikgebäude des seit 15 Jahren durch seine Fabrikate renommirten Waldwollen-Etablissements Humboldts-Au bis auf die Umfassungsmauern durch Feuer zerstört worden, und der zum 21. Juni d. J. anberaumt gewesene gerichtliche Subhastations-Termin aufgehoben worden ist, sollen nach dem Beschluß der Aktionäre, sämmtliche noch vorhandenen Realitäten, bestehend aus ausbaufähigen Mauern des Fabrik-Gebäudes, des zum Betriebe der Fabrik gehörigen, unversehrt gebliebenen Rades und Wasserbettes, mit ausreichender Wasserkraft, einem massiven Logirhause, Restaurationsgebäude, gesondertem Gehöft mit Wohnhaus, Stallgebäude und großem Nadelschuppen, Trockenschuppen, Badehaus, so wie sonstigen Pertinenzen nebst ca. 18 Morgen Ländereien als Park, Wege und Teich benutzt, im ungefähren Material-Werthe von 19,000 Thalern zufolge gerichtlicher Subhastations-Taxe abgeschätzt, mit allen Lasten und Nutzungen, wobei die kontraktliche Berechtigung des Einsammelns von Kiefernadeln in den, das Etablissement begrenzenden ausgedehnten königl. Forsten, gegen einen jährlichen Pachtzins, **in freiwilliger Licitation** gegen baare Zahlung veräußert werden, wozu wir einen Termin
zum 21. Juni d. J. von Nachmittags 3 Uhr ab,
in Trebnitz in der Kanzlei des königl. Rechtsanwalts und Notar Herrn Häusler unter folgenden Bedingungen anberaumt haben:

Jeder Bietende erlegt im Termine eine Caution von 500 Thlr. baar oder in bankmäßigen Effecten zu Händen des Rechtsanwalts Herrn Häusler, und bleiben die bei den Bestbietenden, bei Verlust ihrer Caution 8 Tage an ihr Gebot gebunden, dagegen den Minderbietenden, die Caution nach Schluß des Termins zurückerstattet wird, und behält sich das Directorium innerhalb dieser Zeit den Zuschlag vor.

Abschrift der Subhastations-Taxe nebst Uebersicht der noch vorhandenen Realitäten liegt zur Einsicht bei dem königl. Rechtsanwalt Herrn Häusler zu Trebnitz, so wie bei den Herren Carl Scharff u. Co. in Breslau, Büttnerstraße Nr. 31.

Indem wir Kauflustige zu diesem Termin einladen, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sich diese Realitäten außer deren ursprünglicher Bestimmung, auch zu anderweitigen Fabrik-Anlagen eignen, namentlich Mehlmühlen, Brettmühlen ꝛc. ꝛc. [4583]

Breslau, den 7. Juni 1861. **Das Directorium.**

Waldwollen-Fabrik Humboldts-Au zu Poln.-Hammer.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Herren Actionaire, daß wir nach dem Beschluß der, am 3. Juni d. J. stattgehabten General-Versammlung gedachter Gesellschaft, **vom 15. Juni d. J. ab,** deren Prioritäts-Obligationen nebst 5½ monatlichen Zinsen à 5% einlösen, so wie gleichzeitig auf die Stammactien Littr. A., B und C eine Abschlagszahlung von 10% oder zwanzig Thaler pro Actie von 200 Thalern, bei Präsentation der Actien, an deren legitimirte Inhaber, durch Herren **Carl Scharff u. Co.** hierselbst, Büttnerstraße Nr. 31 im Comptoir, baar leisten werden. [4584] **Das Directorium.**

P. P. Breslau, 10. Juni 1861.
Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, das wir unter der Firma:
Gambke & Schade
am heutigen Tage ein
Agentur- und Commissions-Geschäft
hierselbst eröffnet haben, und erlauben uns dies Unternehmen bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Julius Gambke.
Robert Schade.
Geschäfts-Local: Hintermarkt Nr. 5.

P. P. Stettin, 10. Juni 1861.
Wir haben die dem Herrn **Julius Gambke** in Breslau ertheilte Vollmacht zur Verwaltung unserer dortigen **General-Agentur** für die Feuer- und Strom-Versicherungsbranchen auch auf dessen Compagnon Herrn **Robert Schade** ausgedehnt, wovon wir gefälligst Kenntniß zu nehmen bitten. [4651]
Die Direction der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.
Noehmer. Berger.

Von unserm [4706]
Jastrzember Mineralwasser
ist der erste Transport in unserer **Haupt-Niederlage** bei Herrn
Hermann Straka in Breslau, Junkernstrasse 33,
eingetroffen, von wo aus nun sämmtliche gef. Aufträge prompt zur Erledigung gelangen werden.
Die Brunnen-Verwaltung zu Jastrzemb bei Loslau OS.

Hierauf Bezug nehmend empfehle ich:
Jastrzember Mineralwasser und **Soole** zum Trinken und Baden, so wie von **heut** wieder neu angelangten Sendungen: **Emser Kränches u. Kessel, Fachinger, Geilnauer, Schlangenbader, Schwalbacher, Wellbacher, Spa** Mineralwasser und **Pastilles extraites des eaux minérales de Spa,** sowie sämmtliche hier noch in Anwendung kommende Mineralbrunnen, **Quell-** u. **Badesalze, Pastillen, Krankenheiler** u. **Aachener Seife** und Dorche Leberthran.
Hermann Straka, Mineralbrunnen-, Delicatessen- und Colonial-Waaren-Handlung, **Junkernstr. 33.**



F. Radmann, aus Wollin in Pommern, hier Ohlauerstraße Nr. 59 goldene Kanne, empfiehlt seine Seefischwaaren, als: **Matjes-Heringe,** geräucherten **Lachs, Stör, Spick-Aale, Bratheringe,** Bücklinge, Flundern ꝛc. immer frisch! [5276]

R.

In Erfahrung gebracht, daß Wechsel mit meiner Unterschrift coursiren sollen, so erkläre ich hiermit, da ich keine Wechsel unterschreibe noch ausstelle, daß selbige falsch sind und von mir nie bezahlt werden.
Laszczyn bei Rawicz, den 13. Juni 1861.
[5520] **Constantin von Sczaniecki.**

Nicht zu übersehen.

Ein in einer Kreis- und Garnisonstadt belegenes, ganz neu erbautes, massives zweistöckiges Haus, worinnen seit vielen Jahren die Schankwirthschaft mit Billard betrieben wird, steht veränderungshalber zum sofortigen Verkauf. Der Verkaufspreis ist 8200 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung. Die darauf haftenden Hypotheken sind unter mehreren Jahren nicht kündbar. [4701]
Offerten von wirklich reelen Selbstkäufern werden unter Chiffre E. M. W. Oppeln franco entgegen genommen.

Mit 10,000 Thaler Anzahlung suche ich ein **Rittergut,** im Werthe der Anzahlung entsprechend, und bitte Selbstverkäufer sich an mich zu wenden. [4663]
Havelberg. Amtmann **Marcard.**

Haus-Verkauf.

Das am Markte belegene Eckhaus Nr. 61, drei Stock hoch, mit 14 Fenster Front-Seiten, im besten Bauzustande befindlich, beabsichtigt der Unterzeichnete wegen Kränklichkeit aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.
Die Lage des Grundstücks, wie die sämmtlichen Lokalitäten eignen sich zu jedem Geschäftsbetriebe. — Auf portofreie Anfragen werden die sehr solide gestellten Kaufsbedingungen mitgetheilt. [4687]
Schweidnitz. **F. Loeffler.**

Oel-Offerte.

In unserer neuen Oelmühle, Kloster-Straße Nr. 43, ist nun stets zu haben:
1) chemisch reines Brenn-Oel,
2) Maschinen-Schmier-Oel,
3) Fabriken-Baumöl.
Ein kleiner Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des neuen Fabrikats überzeugen. Seit 6 Monaten bewährt sich das Schmieröl für Spinnereien und Eisenwalzwerke, so daß man zwei- bis dreimal so lange damit arbeiten kann, ohne einmal zu schmieren, als wie bei gutem Baumöl. [4656]
Die Maschinen-Bau-Anstalt und Oel-Mühlen-Geschäft Koinonia zu Breslau.
J. G. Hofmann.

Englische
Haarfärbe-Tinktur.

Diese vorzügliche Haarfärbe-Tinktur ist das beste und unschädlichste Mittel, das Haar der natürlichen Farbe gleich braun und schwarz zu färben. Die Anwendung ist leicht und der Erfolg derselbe, wie bei allen franz. und engl. Haarfärbe-Tinkturen, welche unter verschiedenen Namen oft zu enormen Preisen verkauft werden. Preis pr. Etuis mit 2 Flacons und Gebrauchsanweisung 15 Sgr. [4696]
Carl Süß, Parfumeur in Dresden.
Niederlage für **Breslau** bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

☛ **Echte feine Panama-Hüte** pr. St. nur 24 Sgr. u. 1 Thlr. preuß. (früherer Preis 3 u. 4 Thlr.) werden auf frank. Bestellungen pr. Postvorschuß versandt. [4693]
A. Marcus,
Altona, **13.** Reichenstraße **13.**

Schöne neue, fette, dickrückige
Matjes-Heringe
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt von neuer Sendung: [5513]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstr.

Neue Matjes-Heringe
schönster Qual., die 1/16 To. 50 Sgr., 1 St. 1 Sgr.,
echt Brabanter Sardellen
in Original-Ankern und ausgewogen billigst, offerirt: **Julius Neugebauer,**
[5514] Schweidnitzerstr. 35, z. rothen Krebs.

[4711] **Neue**
Matjes-Heringe
empfiehlt von neuer Zufuhr in schöner Qualität zum Wiederverkauf, wie auch stückweise, wiederum billiger:
Carl Straka,
Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber.

Gemahlenen Hirse
offeriren in großen und kleinen Posten preismäßig: **Freudenthal und Comp.,**
[5517] Karlsstraße Nr. 21.

Liebichs Etablissement.
Die **Kegelbahn** ist Freitags zu vermiethen.

Eine deutsche **Erzieherin,** welche außer ihrer wissenschaftlichen Befähigung, auch der französischen und polnischen Sprache mächtig ist, in der Musik Unterricht ertheilen kann und bereits mehrere Jahre in diesem Berufe wirksam gewesen ist, sucht eine Stelle, die sie jederzeit antreten kann. Nähere Auskunft wird der Gymnasial-Direktor Herr Ziegler (in Poln.-Lissa, Großherzogthum) zu ertheilen die Güte haben. [4667]

☛ Ein junger Mensch, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, sucht als **Wirthschaftsschreiber** ein baldiges Unterkommen. Adresse: A. Sch. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [4662]

Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B.

versichern **billigst** gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Verloosung: [4698]
Oppenheim & Schweitzer, Ring 27.

Vom 1. Mai bis 1. October. Lesecabinet, Jagd, Fischereien, Anlagen. **Bad Wildungen.** **Grossartig neuer Cursal, Orchester, Ball, Feste, berühmteste Mineralsalzwasser.**

Eine Stunde von Hessen-Cassel mit der Main-Weser-Bahn, Station Wabern — 8 Stunden von Berlin, 3 Stunden von Hannover, 8 St. von Bremen, Hamburg und Lübeck. Die Säle des neuen Cursaals sind die prächtigsten, welche bis heute dagewesen sind. Die Bank von Wildungen **ist die einzige,** welche einen Vortheil von 75 und 175 % gegen alle anderen Banken bietet — das Roulett wird daselbst mit einem Viertel Zero und das 30 et 40 mit einem Viertel Refait gespielt. — **Säle für Pharao.** — Die Post, Omnibusse u. Privatwagen stehen bei Ankunft der Züge an der Stat. Wabern-Wildungen bereit.

Grosser Ausverkauf.

Das zur Kaufmann **Emanuel Schlesinger**schen Concurs-Masse gehörende **Waaren-Lager,** bestehend in allen Arten Posamentirwaaren, Schlipsen, seidenen und Zwirn-Handschuhen, Sammetbändern, Chenillen etc. etc. wird von heute ab in dem bisherigen Locale **Ring Nr. 40,** grüne Röhrseite, 2 Stiegen vornheraus, in dem Hause neben dem goldenen Hunde ausverkauft. [4703]
Der Massenverwalter.

Dachpappen.

Den Herren **Bauunternehmern** empfehlen die unterzeichneten Fabrikanten auch in diesem Jahre bei Beginn der Bausaison ihr bedeutendes Lager **anerkannt und feuersicher bewährter Dachpappen** zu **zeitgemäß billigen Preisen;** auch übernehmen dieselben **Dachdeckungen** von **diesem Material** unter **Garantie** in **Accord** und berechnen die möglichst billigen Preise. [4695]
Johann Scholz & Sohn,
Klitschdorf und **Siegersdorf** in **Schlesien.**

Aus einer heute wieder an mich gelangenden Abladung
Neuer Matjes-Heringe,
deren schöne Qualität die der bisherigen Lieferungen wesentlich übertreffen soll, empfiehlt bei Entnahme ganzer und getheilter Tonnen, sowie stückweise zu neuerdings **namhaft** herabgesetzten Preisen: **Carl Joseph Bourgarde,**
[4699] Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrnstr. 20, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Becker, J. W., Berechnung der Zinsen in pr. Cour. von 5 Sgr. bis incl. 1000 Thlr. Kapital zu 2, 2½, 3, 3⅓, 3½, 4, 4½, 5 u. 6 Procent in 48 Tabellen für 1—30 Tage, 2—11 Monate und 1—8 Jahre. 2te Aufl. 4. geh. **12** Sgr.
Kudraß, A., Verhältniß des Zollvereins-Gewichts zu dem **preuß.** Gewicht, und des letzteren zu dem ersteren, sowie die Gewichtsverhältnisse anderer deutschen Staaten und einigen der bekanntesten Handelsplätze des Auslandes, als: des amsterdamer, des belgischen und des französischen, des hamburger, des kopenhagener, des alten leipziger Pfundes, des londoner, des petersburger und des wiener Gewichts mit dem Zollpfund und dem preußischen. 8. 4te Aufl. geh. **8** Sgr. [3119]
Brieg bei **Bänder,** Oppeln bei **Clar,** Ratibor bei **Thiele.**

Gesuch.
Ein **Oekonom,** 40 Jahr alt und verheirathet, welcher circa 20 Jahre lang größere Wirthschaften selbstständig geführt hat, sucht ein Engagement als Oekonomie-Beamter. — Offerten werden unter der Chiffre A. Z. poste restante Weißenberg bei Löbau in Sachsen erbeten. [4265]

Für Feldmesser und Feldmeßbeflissene.
Qualificirte, im Planzeichnen besonders geübte Feldmesser-Gehilfen, können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, so wie auch einige Feldmeßbeflissene, sofort bei mir, Friedrichs-Straße Nr. 5 in Breslau melden.
Breslau. **Frauenholz,**
[5322] Königlicher Feldmesser.

Zu vermiethen
ist Herren- und Nikolaistraßen-Ecke eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Beigelaß, zu Michaeli beziehbar. Näheres im Comptoir, Herrenstraße 27. [4275]

Weidenstraße 17 ist ein **Parterre-Lokal** mit und ohne Wohnung zu vermiethen.

[5507] **Ein Comptoir,**
bestehend aus zwei Piecen nebst Remise, ist **Ohlauerstraße Nr. 82** zum Termin Johannis d. J. zu vermiethen.

[5521] **Hintermarkt Nr. 2**
ist die erste Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im zweiten Stock.

Grünstraße „Prinzeß Royal“ ist par terre eine gut möblirte Wohnung von 2 Stuben für 1 oder 2 Herren zu vermiethen, und vom 1. Juli zu beziehen. Im 1. Stock links zu erfragen. [5524]

Ein Quartier von 4 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß nebst Garten-Promenade ist Paradiesgasse Nr. 2, Termin Michaelis für 120 Thaler zu vermiethen. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 55 im Laden. [5511]

A. Seiffert's Hôtel,
21. Alte-Taschenstraße 21,
empfiehlt sich gütiger Beachtung. [4167]

Das neu eingerichtete
Hôtel garni „Stadt Rom“,
17 Albrechtsstraße 17,
empfiehlt bestens: [3147] **E. Astel.**

BAHNHOF-BRESLAU
Kutscher: Wo werden Sie logiren, Hr. Baron?
Fahrgast: In **König's Hôtel garni,**
[4474] **33** Albrechtsstraße **33.**

Preise der Cerealien ꝛc.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 13. Juni 1861.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	88—92	85	70—80	Sgr.
dito gelber	84—89	82	70—78	"
Roggen . .	62—64	60	55—58	"
Gerste . . .	51—54	48	40—44	"
Hafer . . .	32—34	31	28—30	"
Erbsen . . .	61—63	60	52—58	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 19⅓ Thlr. B.

12. u. 13. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11'''10	27"11'''50	27"10'''67
Luftwärme	+ 12,2	+ 14,0	+ 19,4
Thaupunkt	+ 11,1	+ 12,0	+ 13,1
Dunstsättigung	92pCt.	85pCt.	61pCt.
Wind	W	NW	NW
Wetter	trübe	heiter	Gewitterwolken
Wärme der Oder			+ 16,0

Breslauer Börse vom 13. Juni 1861. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		94 G.
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		87 B.
Oester. Währg.		72 5/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	102 1/12 G.
Preus. Anl. 1850	4½	
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
dito 1859	5	107½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	126¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito Kred. dito	4	92⅔ B.
dito Posen dito	3½	95¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	90¾ B.
dito Lit. A. . .	4	98 1/12 G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	98 1/12 B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	98½ B.
dito dito B.	4	99¾ B.

Schl. Pfandbr. .	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	97 11/12 B.
Posener dito	4	95¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	84¼ G.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	57⅝ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb. .	4	—
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	105⅙ B.
dito Pr.-Obl.	4	89¾ G.
dito dito	4½	98½ B.
Köln.-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	—
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger	4	48¼ G.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	119 B.
dito Lit. B.	3½	109¼ B.
dito Lit. C.	3½	119 B.
dito Pr.-Obl.	4	91 B.
dito dito Lit. F.	4½	97⅔ B.
dito dito Lit. E.	3½	79¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	33 1/12 G.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	33¾ B.
Minerva	5	22½ B.
Schles. Bank . .		83 bz.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		—
Oesterr. Credit		64 bz. G.
dito Loose 1860		60¾ G.
Posen. Prov.-B.		87 G.

Die Börsen-Commission.

Verant. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.